Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283. in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 3. März 1937 — Nr. 50

Obóz Zjednoczenia Narodowego

Oberst Koc fordert zur Mitarbeit auf

Die erste Organisationstagung in Warschau

Warschau, 2. März. Am gestrigen Montag fand im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Warschauer Rathauses, der mit Staatsflaggen und den Wappen der größten Städte Polens geschmückt war, die erste Organisationstagung des „Obóz Zjednoczenia Narodowego" auf dem Gebiete des städtischen Lebens statt. Es waren mehr als 400 Vertreter aus 150 Städten erschienen. Nach einer Eröffnungsansprache des Warschauer Stadtpräsidenten Starzyński ergriff Oberst Koc das Wort zu folgender Rede:

Es ist die erste Versammlung, die zur Aufnahme der Organisationsarbeiten auf dem Gebiete der polnischen Städte einberufen wurde. Wir gehen an die Arbeit mit dem unerschütterlichen Glauben an die Kräfte des polnischen Volkes, die, wenn sie entsprechend erfaßt und organisiert sind, den Bedürfnissen des heutigen polnischen Lebens und seiner Dynamik entsprechen werden. Wir wollen dieses Leben nicht auf den engen Klassengrundsätzen organisieren, die eine größere Reichweite außerhalb der interessierten Schichten ausschließen, sondern im Namen der Idee der Konsolidierung des Volkes. Das Gefühl der nationalen Solidarität lebt nämlich in allen Schichten und spielt auf den Saiten des ewig lebenden Patriotismus, der das Volk und nicht die Klasse, den Stand oder den Beruf umfaßt.

Wir wollen, daß alle Menschen, die guten Willens sind und warme Herzen haben, unabhängig von den Gruppen, in denen sie sich jetzt befinden, zusammen mit uns die Konsolidierungsarbeit aufnehmen.

Wir werden sie gern und als Brüder in unsere Reihen aufnehmen und mit ihnen die Arbeitsfreude über das große Werk der Vereinigung des Volkes teilen.

Wir wägen gewissenhaft unsere Worte und uns ist die Absicht fremd, scheinbare Effekte zu erzielen. Ich spreche in diesem Augenblick nicht nur zu Ihnen, die Sie hier in diesem Saale versammelt sind, nicht nur zu denen, die meine Worte jetzt im Rundfunk hören, sondern ich wende mich auch an alle Polen in offener und ehrlicher Absicht. Ich gebe mich nicht der Täuschung hin, daß unser Appell schnell einen gänzlichen Erfolg erzielt, ich will aber gemeinsam mit Ihnen, meine Herren, keine Atmosphäre des Unwillens und des Kampfes gegen alle schaffen, die nicht sofort in unsere Reihen treten. Im Gegenteil, wir wollen eine Atmosphäre der Versöhnung schaffen, da nur sie allein zu positiven Fortschritten der Konsolidierung beitragen kann.

Ich fordere Sie alle zur Mitarbeit an der Schaffung einer solchen Atmosphäre im Lande auf und gestatte mir, Ihnen solche Instruktion zu geben.

Es ist eine Woche seit der Verkündung meiner politischen Deklaration vergangen. Ich fühle mich verpflichtet, öffentlich über den Widerhall Bericht zu erstatten, den die Erklärung im Lande gefunden hat. Ich kann Ihnen schon heute mitteilen, daß breite Schichten der Bürgerschaft unseres Landes sich zum organisatorischen Appell stellen. Sie äußern durch die Organisationen oder durch Einzelmeldungen den Wunsch, sich an der Arbeit unseres Lagers zu beteiligen.

Mit tiefer Freude stelle ich fest, daß die Idee der nationalen Konsolidierung in den polnischen Herzen lebendig und schaffensfreudig ist.

Es haben sich Vertreter aller Stände und Berufe gemeldet und spontan den Wunsch zum Ausdruck gebracht, in disziplinierten Reihen einer mächtigen und lebhaft pulsierenden Zukunft Polens entgegenzumarschieren. Ich habe mich bemüht, möglichst gewissenhaft diese große Erscheinung im polnischen Leben zu analysieren. Ich lese in ihm den entschiedenen Willen der Bürger, ein diszipliniertes Lager zu bilden, das sich seiner Pflichten bewußt ist und aus den schöpferischen Kräften des Volkes gebildet ist.

Ich verkünde, daß wir unsere Arbeiten als „Obóz Zjednoczenia Narodowego" führen werden. Das ist der Name der Organisation und zugleich die Hauptrichtlinie für unsere Arbeiten.

Wir werden in den Mühen des Tages nicht ruhen und vor keinen Widerwärtigkeiten zurückschrecken, werden mit hartnäckiger Folgerichtigkeit immer vorwärtsgehen, eingedenk der Notwendigkeit der organisatorischen Disziplin, des gegenseitigen Vertrauens, des Verzichts auf persönlichen Ehrgeiz oder Vorteil.

Die heutige Tagung ist die erste der geplanten Tagungen.

Von morgen ab beginnen die Organisationsarbeiten im Lande.

Wir werden alle über die Fortschritte dieser Arbeiten unterrichten. Die nächsten Tagungen werden andere Arbeitsgebiete der Nation umfassen, alle aber werden sie in organisatorische Einheit zusammengefaßt werden, geleitet von dem Geist der nationalen Einigkeit und der gemeinsamen ideologischen Bindungen, wie sie in meiner Erklärung enthalten sind.

Bürger! In der ersten Organisationsetappe müssen alle Zentral- und Ortsbehörden als vorläufige Behörden entstehen, die aus meiner Berufung tätig sind.

Ich fordere alle, die sich von heute zu unserer organisatorischen Gemeinsamkeit bekennen werden, dazu auf, mit den von mir berufenen Organisationsbehörden zusammenzuarbeiten und ihnen volle Hilfe zu gewähren.

Hiermit berufe ich den vorläufigen Vorstand der Organisation auf dem Gebiet des städtischen Lebens einstweilen ausschließlich aus Warschau: Stefan Starzyński zum Vorsitzenden, Leopold Skulski, Henryk Brun, Antoni Snopczyński, Wacław Minkiewicz, Jerzy Budzyński, Jan Niemczyk, Jan Hoppe und Eugeniusz Wencel zu Mitgliedern. Ich werde diesen Vorstand schon in nächster Zeit durch Vertreter aus dem ganzen Lande ergänzen.

Bürger! Schulter an Schulter, in Glauben und Vertrauen, mit flammender Vaterlandsliebe in unseren Herzen, mit einer unbezwungenen Energie beginnen wir den Ausmarsch zu einem großen und mächtigen, stets schöpferisch arbeitenden Polen.

Die Entschließung

Nach der mit lebhaftem Beifall und begeisterten Zurufen aufgenommenen Rede des Obersten Koc wurde in weiterem Verlauf der Tagung folgende Entschließung angenommen:

Am 1. März haben sich im Warschauer Rathaus die unterzeichneten Bürger aller Schichten, Stände und Berufe aus zahlreichen Städten Polens im vollen Bewußtsein der geschichtlichen Mission des polnischen Volkes, der inneren Lage Polens und der Gestaltung der internationalen Kräfte, sowie der politischen Lage des polnischen Staates versammelt, um im vollen Verständnis für die bedeutsame Rolle, die in der geschichtlichen Entwicklung Polens die Städte spielen müssen, dem Gehorsam gegenüber der Aufforderung des obersten Führers und Marschalls Śmigły-Rydz, zum Zusammenschluß um die Parole der Verteidigung und Aufwärtsentwicklung Polens, in voller Anerkennung der Richtigkeit und Bedeutung der Deklaration des Obersten Adam Koc, folgendes zu beschließen:

Auf Grund jener Deklaration der Organisation des großen Lagers beizutreten, das sich auf eine breite Plattform der politischen Konsolidierung sowie des Kampfes um die machtvolle Entwicklung der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Kräfte des polnischen Volkes und Staates stützt;

alle Polen, die guten Willens und ohne Makel sind, zur Mitarbeit aufzufordern.

Die leitenden Männer der spanischen Grenzüberwachung

Beginn der Kontrolle verzögert — 1000 Beobachter erforderlich

London, 2. März. Ein diplomatischer Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet, daß die leitenden Posten des Ueberwachungsplanes für die spanischen Grenzen und Küsten bereits provisorisch verteilt worden seien.

Die Oberleitung zu Wasser und zu Lande werde der frühere Oberbefehlshaber der niederländischen Flotte Vizeadmiral de Graf innehaben.

Als Chef der internationalen Seekontrolle und der Hafeninspekteure sei der holländische Konteradmiral Olivier vorgesehen. Die Leitung der internationalen Ueberwachung an der französisch-spanischen Grenze werde dem dänischen Generalstabsoffizier Oberst Lunn übertragen werden.

Wie der diplomatische Korrespondent der „Morning Post" meldet, wird die erste Abteilung der englischen Ueberwachungsbeamten für die spanisch-portugiesische Grenze am 6. März nach Lissabon abreisen. Die tatsächliche Ueberwachung werde jedoch voraussichtlich erst am 20. März in Kraft treten. Auch die übrigen Maßnahmen für die Grenzüberwachung würden sehr wahrscheinlich nicht, wie vorgesehen, schon am 6. März zur Durchführung bereit sein, sondern es sei mit einer beträchtlichen Verzögerung zu rechnen. Der Ueberwachungsplan werde die Aufstellung von insgesamt 1000 Beobachtern erfordern.

Fünfstündige Sitzung des faschistischen Großrates

Rom, 2. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der faschistische Großrat ist am Montag 22 Uhr unter dem Vorsitz des Duce zusammengetreten. Die Sitzung endete morgens 3 Uhr. Die amtliche Mitteilung über die gefaßten Entschlüsse wird am Dienstag um 9 Uhr ausgegeben.

Deutschen-Verhaftungen in Lublinitz

Auch der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert

In den Morgenstunden des Sonnabends wurden, wie die „Kattowitzer Zeitung" berichtet, bei einigen Deutschen in Lublinitz Haussuchungen vorgenommen. Im Anschluß daran wurden verhaftet: Die Reichsdeutsche Fräulein Förster, ferner die der deutschen Minderheit angehörenden Kaufmann Stranski und Bierverleger Kuboschek. In den Vormittagsstunden erschien im Büro der Bezirksvereinigung Lublinitz des Deutschen Volksbundes der Untersuchungsrichter Zdankiewicz aus Kattowitz, sowie ein Kriminalbeamter und einige Polizisten aus Lublinitz, um nach privaten Briefen von Geschäftsführer Skudlik zu suchen. Die Beamten hatten vorher eine Haussuchung in der Wohnung des verreisten Geschäftsführers vorgenommen. Als Skudlik um 13 Uhr in Lublinitz eintraf, wurde er sofort von einem Beamten ins Büro geführt, wo der Schreibtisch seines Zimmers durchsucht wurde. Darauf wurde auch Skudlik in Haft genommen.

Wie verlautet, sollen auch im Kreise Lublinitz Verhaftungen vorgenommen worden sein. Ob diese im Zusammenhang mit den Verhaftungen in der Stadt stehen, konnte noch nicht festgestellt werden.

Die Kirchenwahlen in der Wojewodschaft Lodz

Einmütiges Bekenntnis zum Deutschtum.

Am Sonntag haben in der Lodzer Wojewodschaft unter außerordentlich starker Beteiligung die Kirchenwahlen stattgefunden. Es war ein einmütiges Bekenntnis des Kirchenvolkes zu seinem Deutschtum, da fast nur die von den Gemeinden aufgestellten Kandidaten gewählt wurden. Die Wahlen wickelten sich überall in musterhafter Ordnung ab, sie bewiesen, daß das Deutschtum gefestigt allen Angriffen die Stirn zu bieten versteht.

Die genauen Wahlergebnisse liegen noch nicht vor.

Am Donnerstag Sejmsitzung

Die nächste Vollsitzung des Sejms findet am Donnerstag, dem 4. März, um 10 Uhr vormittags statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. der Entwurf einer Novelle zum Gesetz über die Arbeitszeit.

Burckhardt in Danzig eingetroffen

Danzig, 1. März. Der neue Völkerbundkommissar Professor Burckhardt traf am Montag nachmittag mit seiner Gattin in Danzig ein. Bei seiner Ankunft wurde er von Staatsrat Dr. Böttcher als Vertreter der Danziger Regierung begrüßt. Von polnischer Seite war der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Chodacki, zur Begrüßung auf dem Bahnhof erschienen.

Ein Weißbuch über die englischen Elendsgebiete

London, 1. März. Die englische Regierung veröffentlichte am Montag das seit einiger Zeit angekündigte Weißbuch über die sogenannten Elendsgebiete. Darin werden zunächst die bisher getroffenen Hilfsmaßnahmen aufgezählt und dann neue Maßnahmen genannt, die die Regierung für die Notstandsgebiete plant. Hiernach ist beabsichtigt, die Gültigkeitsdauer der Bestimmungen zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Not zunächst einmal bis zum März 1939 zu verlängern, dem Kommissar für die Sondergebiete besondere Vollmachten zu geben, sowie ferner Mittel vorzusehen, um auch solchen Gebieten zu helfen, die wirtschaftliche Not leiden, aber bisher nicht unterstützt wurden. Unter anderem wird mitgeteilt, daß die Regierung Regierungsfabriken für das Aufrüstungsprogramm bevorzugt in den Elendsgebieten errichten will.

Neuer nationaler Erfolg an der Teruel-Front

Kataloniens Kohlenversorgung gefährdet

Salamanca, 2. März. Der Heeresbericht des Obersten Befehlshaber in Salamanca vom Montag meldet, daß die nationalen Truppen die Ortschaft Portalrubio an der Teruel-Front die in unmittelbarer Nähe des einzigen für die Kohlenversorgung Kataloniens in Frage kommenden Bergwerkes liegt, besetzt haben. Erbeutet wurden dabei 60 Gewehre, 3 Grabenmörser und 1000 Handgranaten.

Die überaus großen Verluste der Bolschewisten an der Asturien-Front in den vergangenen Tagen bestätigen sich. Die Zahl der Hospitäler ist demgegenüber ganz unzureichend.

Von der Madridfront und der Südarmee ist nichts Neues zu melden.

Jubel in Salamanca

Der italienische Botschafter in Salamanca überreichte sein Beglaubigungsschreiben.

Salamanca, 1. März. Am Montag überreichte der neue italienische Botschafter in Salamanca Cantalupo dem spanischen Staatschef General Franco sein Beglaubigungsschreiben. An diesem feierlichen Akt nahmen außer der Wehrmacht sämtliche Organisationen des nationalen Spaniens teil. Der klassische Renaissance-Platz Salamancas bot ein buntes Bild. Unbeschreibliche Begeisterung erfüllte die Zehntausende von Zuschauern, als General Franco nach der Feierlichkeit die Menge begrüßte und dann von farbenprächtiger marokkanischer Kavallerie geleitet, ins Hauptquartier zurückkehrte.

Bolschewistendampfer gekapert

Salamanca, 2. März. Der nationale Sender San Sebastian berichtet, daß ein nationales Kriegsschiff den im Besitz der spanischen Bolschewisten befindlichen Dampfer „Fernando Ibarra", der sich mit 3000 Tonnen Eisen auf der Fahrt von Bilbao nach England befand, gekapert und nach einem nationalen Hafen gebracht hat.

Die Hintertürchen des Freiwilligenverbots

„Action Française" meldet neue Grenzübertritte

Paris, 1. März. Wie die „Action Française" berichtet, haben am 25. Februar wiederum 125 angebliche „Spanienflüchtlinge" die französisch-spanische Grenze bei Cerbere überschritten. **Wie das Blatt weiter berichtet, gibt es immer noch fünf Möglichkeiten, um trotz des Freiwilligenverbots über die Grenze zu kommen.**

1. Die „Freiwilligen" werden mit spanischen Pässen ausgestattet. Zu diesem Zwecke hat der „Konsul" der spanischen Bolschewisten in Perpignan 10 000 (!) Pässe bei einer Druckerei in Bordeaux bestellt. Der Grenzübertritt vollzieht sich mit Hilfe von Kraftwagen und die neuen „Spanier" werden an der Grenze als Abgeordnete oder Mitglieder von bestimmten Ausschüssen vorgestellt.

2. Die „Freiwilligen" werden auf Grund angeblicher Arbeitsverträge als „Spezialarbeiter" nach Spanien geschickt.

3. Die „Freiwilligen" stellen sich als angebliche „Spanienflüchtlinge" aus dem von den Nationalen besetzten Gebiete vor, die „Frankreich" nur auf der Durchreise berühren und nach Katalonien einreisen wollen.

4. Die „Freiwilligen" werden als „Seeleute" für die Besatzung kleiner Küstenfahrzeuge angeworben.

5. Die „Freiwilligen" werden mit „Diplomatenpässen" der spanischen Bolschewisten ausgerüstet.

Bau von 5 Millionen Wohnungen in 10 Jahren

Leipzig, 1. März. In Verbindung mit der Leipziger Messe veranstaltete der Deutsche Siedlerbund eine Großkundgebung, auf der der Propagandaleiter des Reichsheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront, **Wetzel**, mitteilte, daß im Laufe der nächsten zehn Jahre in Deutschland fünf Millionen neue Wohnungen gebaut werden sollen. Eine helle und luftige Wohnung bezeichnete der Redner als eine Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der deutschen Familie. Ein geringer Mietbeitrag soll jedem Arbeiter zu seiner eigenen Heimstätte verhelfen. Die Siedlungspolitik des neuen Staates wird auch die Auflockerung der Industriegebiete mit sich bringen. Der Geschäftsführer des Deutschen Siedlerbundes, **May**, betonte, daß die Heimstättensiedlung dem deutschen werktätigen Menschen die bodengebundene Heimat schenken wird.

Das Blutopfer der deutschen Hochschulen

Im Zusammenhang mit dem Heldengedenktag ist auch die Beteiligung der deutschen Studentenschaft an den Kämpfen und Verlusten des Weltkrieges zahlenmäßig festgestellt worden. Es ergibt sich, daß mehr als 12 000 Studenten gefallen sind, das sind 22,1 Prozent aller im Wintersemester 1913/14 immatrikulierten deutschen Studenten. Die einzelnen Fakultäten sind an dieser Gesamtziffer nicht gleichmäßig beteiligt. An der Spitze stehen die evangelischen Theologen, von denen nicht weniger als 36,3 Prozent gefallen sind. Es folgen katholische Theologen mit 25,7 Prozent, Juristen mit 25,5 Prozent, die Philosophen, Naturwissenschaftler usw. mit 22,5 Prozent und die Mediziner mit 14,6 Prozent. Von einer Leipziger Studentenverbindung sind alle Mitglieder in den Krieg gezogen und keiner von ihnen zurückgekehrt. Mit zwei Ausnahmen handelt es sich bei den Angehörigen dieser Verbindung um Studenten der evangelischen Theologie. pz.

Sabotage in englischen Rüstungswerken

Kommunisten versuchen, das Aufrüstungsprogramm zu behindern

London, 2. März. „Daily Mail" berichtet, daß die Polizei einen kommunistischen Anschlag aufgedeckt habe, der zum Ziele hatte, das Aufrüstungsprogramm der Regierung zu behindern. Für die nächste Zeit sei mit aufsehenerregenden Verhaftungen zu rechnen.

Verschiedene Vorfälle in mittelenglischen Rüstungsfabriken werden von der Geheimpolizei zur Zeit eingehend untersucht, da alle Anzeichen auf Sabotage hindeuten. Im Bezirk von Birmingham seien in der letzten Zeit mehrere Male Beschädigungen von Maschinen in verschiedenen Werken vorgekommen.

Abänderungsantrag der Labour Party zum Rüstungsgesetz abgelehnt

London, 1. März. Das Unterhaus setzte am Montag die weitere Behandlung des Gesetzes über die Aufrüstung fort. Für die Labour-Party brachte Pethick-Lawrence einen Abänderungsantrag ein, der die vorgesehene Summe von 400 Millionen Pfund auf 200 Millionen Pfund herabgesetzt wissen will. Trotz der Unterstützung der Liberalen wurde der Antrag jedoch mit 199 gegen 87 Stimmen abgelehnt, nachdem dem Schatzkanzler Neville Chamberlain erklärt hatte, daß es sich um eine grundsätzliche Frage handele, in der die Regierung nicht nachgeben könne.

Streikbewegung in ganz England

London, 1. März. In ganz England versuchen die Gewerkschaften mit allen Mitteln die Arbeiter zum Beitritt zu gewinnen. So wurde am Montag in London in einer mit 500 Arbeitern belegten Fabrik ein Streik inszeniert, weil ein einziges Mitglied der Fabrik, eine Frau, sich geweigert hat, der Gewerkschaft beizutreten. Eine ähnliche Bewegung ist auch innerhalb der Londoner Automobilschaffner im Gange.

Der Streik im Fünfkirchener Kohlenrevier

Budapest, 1. März. Dem Streik im Fünfkirchener Kohlenrevier haben sich auch die zur christlich-sozialen Gewerkschaft gehörenden Arbeiter angeschlossen.

Die Staatsanwaltschaft von Fünfkirchen hat Erhebungen eingeleitet, um festzustellen, ob die Streikbewegung nicht auf den Einfluß ausländischer politischer Agenten (lies Bolschewisten) zurückzuführen ist.

Wie die Blätter berichten, wird die Gendarmerie unter allen Umständen die Ruhe und Ordnung im Kohlenrevier aufrechterhalten. Unter gar keinen Umständen könne zugelassen werden, daß die Arbeitswilligen von den Streikenden behindert würden.

Wie die Bergwerksdirektion mitteilt, haben sich bei Schichtwechsel in den Nachmittagsstunden etwa 10 bis 12 v. H der Gesamtbelegschaft zur Aufnahme der Arbeit gemeldet. Zu Ruhestörungen sei es nirgends gekommen.

Vom Ruhm der wilden Tiere

Ein Löwe, den niemand töten konnte — Wie der Mayla-Ali-Panther erlegt wurde

Wilde Tiere haben auch ihren Ruhm, so gut wie Menschen. Wenn eines der Geschöpfe, die noch heute auf den Flächen Amerikas, in den Dschungeln Indiens oder den Wäldern Europas hausen, den Nachstellungen der Menschen immer wieder und wieder entgeht, so bilden sich schnell Gerüchte und Sagen um so ein Tier; und einige Tiere sind auf diese Weise weit und breit berühmt geworden.

Der Geisterlöwe von Nairobi

Erst kürzlich wurde bei Nairobi an der Grenze des ehemaligen Deutsch-Ostafrika ein Löwe verendet aufgefunden, dem die Schwarzen schon fast göttliche Kräfte zuschrieben. Sicher war er ein überdurchschnittlich schlaues und zähes Tier. Jahrzehnte hindurch war er den Kugeln der Großwildjäger entgangen, und schon Berichte aus der Vorkriegszeit erzählen von ihm, da er durch seine Stärke wie auch durch seine Schlauheit auffiel. Die deutschen Farmer hatten ihn seinerzeit „Fritz" genannt, und unter diesem Namen lebte er im Gedächtnis der Eingeborenen bis zu dem Tage, an dem sein toter Körper in einer Gebirgshöhle gefunden wurde. Weltbekannte Schützen waren schon oft ausgezogen, um den alten Recken, der in den Viehherden viel Schaden anrichtete, auf die Decke zu legen, und viele von ihnen schworen, daß sie „Fritz" getroffen hätten, er habe sich um die Kugeln nicht gekümmert und sei unversehrt weggelaufen. Als man „Fritz" jetzt fand, bestätigte sich ein Teil dieser Jagdgeschichten; sein Fell zeigte nicht weniger als fünf Narben von Flintenkugeln, und die Sektion förderte noch drei Kugeln aus seinem Körper an das Licht. Eine dieser Kugeln soll mehr als dreißig Jahre im Fleisch des toten Helden gesteckt haben. Allerdings ließ sich kein Beweis für die Mär der Eingeborenen finden, „Fritz" habe die Kugeln im Fluge mit seiner Schnauze aufgefangen.

Tausende pilgern zum Mayla-Ali-Panther

Der berühmte Panther von Mayla Ali, einem kleinen Dorfe Vorderindiens, gehört gleichfalls zu den Sondererscheinungen der Jagdgeschichte. Zehn Jahre hindurch spottete er allen Anstrengungen seiner Verfolger und tötete selbst in dieser Zeit siebzehn Eingeborene. Es steht fest, daß über zwanzig Offiziere in britischen Diensten zu verschiedenen Zeiten aufgebrochen waren, um diesen Feind des Dorfes und seiner Herden abzuschießen; sie alle mußten unverrichteter Dinge zurückkehren. Der Panther wurde schließlich von einem eingeborenen Hirten mit einem einfachen Schwert getötet. Einst sah man ihn in einem Feld nahe dem Dorfe, wo er sich nach dem Verspeisen eines fetten Affen schlafen gelegt hatte. Das ganze Dorf zog, mit Knüppeln, Säbeln und rostigen Gewehren bewaffnet, zu dem Feld hinaus, um dem schwarzen Unhold endlich den Garaus zu machen. Der Panther konte sich aber noch in eine Höhle flüchten, von wo aus er viermal gegen die ihn umzingelnden Inder vorging und dabei jedesmal einen von ihnen tötete. Schließlich umwickelte der Dorfhirt, der gegen den Panther einen besonderen Groll gehabt haben mag, seinen linken Arm mit einer Decke und tauchte kühn in die Höhle hinab. Der Panther verbiß sich in den geschützten Arm, und mit seiner Rechten jagte der Hirt dem Tier sein leichtes Schwert gerade in das Herz. Der Ruhm des Panthers war so groß, daß Tausende von Indern von weit her zusammenströmten, um sein narbenbedecktes Fell zu bestaunen.

„Weißkopf" und seine Gattin

In dem U. S. A.-Staat Colorado wurde der Wolf „Weißkopf" nach einem langen Leben voller Raubzüge und Mordtaten erlegt. Das Dorf Bear Springs hatte besonders unter diesem starken, kühnen und schlauen Raubtier zu leiden, das trotz der auffallend weißen Färbung von Kopf und Nacken den Schützen niemals ein sicheres Ziel bot und mit Blitzesschnelle verschwunden war, wenn ihn eine ernste Gefahr bedrohte — während er Haustiere, ja ganze Herden und wehrlose Menschen unbarmherzig zerriß. Selbst das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten mußte sich mit dem alten „Weißkopf" beschäftigen; ein Ministerialbericht stellt fest, daß er den Viehbestand der Farmer von Bear Springs und Umgebung um etwa 500 Stück verringert habe. Ein Farmer behauptete, daß Weißkopf bloß auf seiner Farm Vieh im Werte von 5000 Dollars gerissen habe. — Weißkopf ging zugrunde, weil er sich über den Tod seiner Gattin zu sehr grämte. Man hatte eines schönen Tages die Wölfin an seiner Seite erschossen, und seitdem war Weißkopf ganz offensichtlich die Lust am Fressen und Rauben vergangen. Als er in eine der zahllosen ausliegenden Stahlfallen hineintappte, waren seine Sinne anscheinend durch Hunger und Gram abgestumpft. Der Gnadenschuß eines Staatsförsters machte seinem Leben schnell ein Ende.

Noch heute behaupten die Farmer von Bear Springs, Weißkopf sei aus Kummer über den Verlust seiner Wölfin mit Absicht in die Falle gegangen, um sein Leben zu beenden.

Der König der wilden Pferde

Besonders gern ergeht sich Amerika aber in Erzählungen von klugen und schnellen Pferden aus Wild-West-Tagen. Als König dieser Gattung unbesiegbarer, unzähmbarer Mustangs kann ein Schimmel gelten, der jahrelang im Schneesturm-Gebirge, Nevada, eine Schar wilder Pferde anführte und sich tausendfach den Lassos und Fallen der Cowboys entzog. Einigemal wurde er umzingelt, aber im letzten Augenblick wandte er sich dann gegen seine Verfolger und schlug sie teilweise zu Krüppeln. Trotzdem zollten die Cowboys ihm ihre Achtung, wie sie der ritterliche Gegner stets einflößt. Als einmal, nach einem abermals mißglückten Fangversuch, ein Cowboy im Zorne schwor, er wolle das Pferd beim nächsten Male niederschießen, bedeuteten ihm seine Freunde sanft, aber unmißverständlich, daß eher er selbst eine Revolverkugel spüren werde als das edle weiße Tier. — Der Hengst starb in königlicher Einsamkeit auf den Höhen der Schneesturm-Berge.

Der „musikalische" Raubvogel

1926 wurde der „Glockenbussard" in Georgia abgeschossen, ein Raubvogel, um den mancher Aberglauben kreiste. Der Bussard hauste in fast unzugänglichen Sümpfen, aber wenn ihn einmal ein Mensch aufscheuchte, so ließ er beim Auffliegen ein seltsames Klingeln hören wie von einer Glocke. Die Neger fürchteten den Vogel ganz besonders und behaupteten, er nähre sich nur von den Leichen gemordeter Menschen, um dann solange dem Mörder in Wachen und Schlafen zu folgen, bis das Klingeln der Glocke den Uebeltäter wahnsinnig gemacht habe. — Als der Vogel getötet war, zeigte sich die Ursache des Klingelns: Der Bussard trug tatsächlich um den linken Fuß eine kleine Glocke, die ihn bei der Hasenjagd nicht schlecht gestört haben mag. Das Glöckchen trug die Inschrift „Joe Mine, Lianville, 1882" und ist noch jetzt in einem Juwelierladen des Städtchens Athens in Georgia ausgestellt. —

R. G.

Heiraten muß Geld bringen

Vor einigen Tagen haben sich in Kalkutta drei Inderinnen getötet, weil ihr Vater zu arm war, um ihnen die notwendige Mitgift zu geben, die jeder indische Bräutigam als Selbstverständlichkeit verlangt. Dieses Mitgiftsystem ist zu einer festen und unerschütterlichen Einrichtung geworden in Indien.

In einigen Teilen von Bengalen ist es sogar Sitte, daß der Bräutigam seine Hand regelrecht versteigern läßt und einen möglichst hohen Preis zu erzielen sucht. Denn die Zahl der verfügbaren Ehegatten ist durch das Kastensystem in vielen Gegenden stark beschränkt.

Ein junger Hindu, der sein Schlußexamen in der Schule abgelegt hat und etwa Angestellter in einem Regierungsamt ist, erwartet, daß seine Braut ihm mindestens 2000 Rupien mit in die Ehe bringt. Ein erfolgreicher Rechtsanwalt oder Arzt verlangt 10 000 bis 15 000 Rupien, während gar ein Mitglied des sogenannten indischen Zivildienstes unter günstigen Umständen mit 25 000 Rupien zufrieden ist.

Aber die europäische Krise ist auch zu einer asiatischen geworden. Es gibt Tausende von Junggesellen, die zurzeit keine Arbeit haben. Diese Tatsachen haben natürlich die Tradition ein wenig erschüttert. Es kann vorkommen, daß sich heute ein Hindu bereits mit einem netten Mädchen verheiratet, wenn ihm der Schwiegervater „freie Kost und Logis" gibt.

Die Welt in grau

Die amerikanischen Augenspezialisten interessieren sich zurzeit für einen jungen Mann, der die ganze Welt vollkommen in grau sieht. Er ist nicht in der Lage, auch nur den kleinsten Farbenunterschied wahrzunehmen. Offenbar führt irgendeine Absonderlichkeit in seiner Augenkonstruktion zu diesem grauen Weltbild.

Man kam auf diesen Augenfehler, den der junge Mann wohl selbst an sich schon gemerkt, aber vorsichtig verschwiegen hatte, als er eine Verkehrsprüfung für das Führen eines Autos ablegen sollte und nicht in der Lage war, die grünen Verkehrszeichen von den roten zu unterscheiden. Ob man ihm nun rote oder grüne oder graue Farblecken vorlegte, für ihn war alles eins. Er suchte sich zwar immer noch auf gut Glück aus der Affäre zu ziehen, indem er bei der Aufforderung, einen grünen Farbfleck anzugeben, auf irgendeinen der Flecken tupfte. Er hatte jedoch Pech und bezeichnete ausgerechnet immer ein andersfarbiges Feld, bis er schließlich ein Geständnis ablegte und sich zu seiner Welt in grau bekannte.

Kundgebung auf der Leipziger Messe

Deutschlands Anspruch auf Kolonien

Ribbentrop: Das Reich erwartet eine großzügige freiwillige Geste der Kolonialmächte

Auf der Frühjahrskundgebung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP hielt am Montag in der Alberthalle des Kristallpalastes zu Leipzig der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter des Deutschen Reiches, Joachim v. Ribbentrop, eine Rede über den Willen zum Welthandel. Nach einem Hinweis auf die historische Entwicklung Leipzigs als Messestadt sprach der Botschafter den Wunsch aus, daß die Leipziger Messe in Zukunft eine immer bedeutungsvollere Rolle spielen möge.

Dann ging er auf die gewaltigste Wirtschaftsumwälzung, die durch den Weltkrieg und Versailles eingetreten ist, näher ein. Kein Land sei imstande gewesen, sich den Folgen dieser ungeheuren Umwälzung zu entziehen.

Deutschland aber hatte nicht nur unter den allgemeinen Folgen dieser weltwirtschaftlichen Verschiebungen wie die anderen zu leiden sondern es wurde unendlich stärker getroffen, denn erstens stellt Deutschland nur einen verhältnismäßig kleinen und übervölkerten Wirtschaftsraum dar, und zweitens trat es in den neuen wirtschaftlichen Kampf mit den ungeheuren Mehrbelastungen von Versailles ein.

In bezug auf den Vierjahresplan sagte der Redner:

Während noch bei seiner Verkündung der Vierjahresplan von ausländischen wirtschaftlichen Fachleuten oft belächelt wurde, so mutet es uns heute seltsam an, wenn wir da und dort in den ausländischen Zeitungen lesen oder in Reden fremder Politiker hören, daß man mit Deutschland erst dann verhandeln könne, wenn es den Vierjahresplan aufgebe Noch seltsamer scheint uns, wenn wir vom Auslande hören, Deutschland isoliere sich wirtschaftlich, ginge auf absolute Autarkie aus und wünsche keine Handelsbeziehungen mehr mit dem Auslande. Wenn man schon von Autarkie sprechen will, so haben mit der Autarkie die anderen Länder der Welt begonnen. Die Rooseveltsche Wirtschaftspolitik und vor allem Ottawa sind rein autarkische Maßnahmen, und doch wohl lange vor dem Vierjahresplan geboren worden.

Der Vierjahresplan ist daher nur eine natürliche Selbsthilfe Deutschlands, und alle Kritik des Auslandes kann uns nur in unserer Auffassung bestärken, daß wir auf richtigen Wege sind.

So seltsam nun die erste Beurteilung eines Teiles des Auslandes über die Möglichkeit der Durchführung des Vierjahresplans war, so verkehrt scheint mir auch die zweite Schlußfolgerung einiger ausländischer Fachleute zu sein, nämlich, der Vierjahresplan sei ein Beweis für eine welthandelsfeindliche deutsche Wirtschaftspolitik. Dies ist meiner Ansicht nach ein geradezu kapitaler Trugschluß.

Zunächst glaube ich, daß wir heute in Europa viel zu eng aufeinander sitzen und zu sehr auf den gegenseitigen Austausch der Landesprodukte und Industrieerzeugnisse angewiesen sind, als daß sich irgendein Land von dem anderen überhaupt auf die Dauer wirtschaftlich völlig abschließen könnte. Die Voraussetzung für jeden gegenseitigen Güteraustausch ist aber eine wirtschaftlich geordnete innere Struktur der einzelnen Wirtschaftsräume. Ist diese bei einem nicht vorhanden, werden sich früher oder später Schäden bei allen einstellen. Was Deutschland anbetrifft, soll nun diese Voraussetzung erst durch den Vierjahresplan geschaffen werden. Erst damit ist wieder das wirtschaftliche Fundament geschaffen, auf dem Deutschland in einen regulären Güteraustausch mit der übrigen Welt eintreten kann.

Die aus dieser ganzen Entwicklung zwangsläufig in Deutschland frei werdenden Kapitalien werden automatisch in die Kanäle der Weltwirtschaft und des Welthandels fließen und diesen neu beleben.

Ein wohlhabendes Deutschland ist in ganz anderer Weise als heute in der Lage, über das bloße Existenzminimum hinaus vom Auslande zu kaufen.

Es unterliegt daher nach meiner Auffassung keinem Zweifel, daß der Vierjahresplan in seiner schließenden Auswirkung alles andere als Autarkie bedeutet, sondern daß seine Durchführung erst die Voraussetzung für eine geregelte Wiederanteilnahme Deutschlands am Welthandelt schafft.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Vierjahresplanes wird meiner Auffassung nach von der Tragweite seiner politischen Auswirkungen noch übertroffen. Die Einteilung der Welt nach dem Kriege in Sieger und Besiegte brachte auch ihre Einteilung in die Nationen der „Habenden" und der „Habenichtse", wie ein britischer Staatsmann dies im vorigen Jahr ausdrückte. Es ist nun ein durchaus natürlicher und verständlicher Vorgang, wenn die Nationen, die nichts haben, den Allesbesitzenden mit Unzufriedenheit und die Besitzenden den Nichtbesitzenden mit Mißtrauen gegenüberstehen. Diese Unzufriedenheit und dieses Mißtrauen können aber wiederum nur dadurch beseitigt werden, wenn die besitzenden Nationen zu einem Arrangement mit den Besitzlosen kommen, das, wenn es auch diese nicht zu den Reichen dieser Erde macht, so doch ihnen einen gewissen Ausgleich bietet.

Versailles, so fuhr der Botschafter fort, hat Deutschland, einst einen der wohlhabendsten Staaten der Erde, in die Front der Besitzlosen gedrängt und eine Ungleichheit des Besitzstandes auf allen Gebieten geschaffen, die letzten Endes niemals von Dauer sein kann, und die heute für ein gut Teil der Unruhe in der Welt verantwortlich zu machen ist. Es liegt aber im Interesse aller Staaten, diese Unruhe in der Welt zu beseitigen, und daher einen Ausgleich zwischen den besitzenden und den besitzlosen Nationen zu finden. Wie ist er zu finden?

Nach Lage der Dinge ist dieser Ausgleich nur auf zwei Gebieten zu finden: nämlich erstens durch eine Lösung der Frage der Rückgabe des ehemaligen deutschen Kolonialbesitzes, und zweitens durch die eigene Kraft des deutschen Volkes selber.

Was die Lösung der Kolonialfrage angeht, so hat der Führer in seiner Rede vom 30. Januar erklärt, daß „die Forderung nach Kolonien in unserem so dicht besiedelten Lande sich als eine selbstverständliche immer wieder erheben wird", und hat gleichzeitig die Gründe, die für die Zurückhaltung der ehemaligen deutschen Kolonien von dem Auslande vorgebracht werden, schlagend widerlegt. Wenn man heute die Mantelnote des Versailler Vertrages nachliest und feststellt, wie dort die Verwandlung der deutschen Kolonien in Mandatsgebiete wörtlich begründet wird mit „den Raubzügen auf den Welthandel, die Deutschland von seinen Kolonien aus betrieben hat", und mit der Unfähigkeit, Kolonien zu verwalten, so wird uns heute so recht klar, unter welch krankhafter Haßpsychose und mit welch fadenscheinigen Gründen der deutsche Kolonialbesitz liquidiert wurde.

Der gesunde Menschenverstand muß siegen

Deutschland beansprucht grundsätzlich das Recht auf Kolonialbesitz, wie dies auch jeder anderen, selbst der kleinsten Nation der Welt, zusteht, und muß jegliche Argumentation, die ihm dieses Recht streitig machen will, in aller Form zurückweisen.

Im übrigen: England, Japan, Frankreich, Italien, Holland, Belgien, Spanien, Portugal, alle diese Länder haben Kolonien. Deutschland mit seiner auf engstem Raume zusammengedrängten großen Bevölkerung braucht Kolonien mehr als irgend jemand. Ausgerechnet Deutschland aber soll keine Kolonien besitzen? Ebenso abwegig aber wie die Gründe, mit denen Deutschland die Kolonien weggenommen wurgen, ist auch die Begründung, die man dann und wann in der ausländischen Presse liest, wonach Deutschland eine imperialistische Kolonialpolitik treiben und seine Kolonien zu strategischen Stützpunkten ausbauen würde. Abgesehen davon, daß militärisch gesehen an sich jede Kolonie für Deutschland von vornherein eine verlorene Position bedeutet ist, wohl der zwischen Deutschland und England abgeschlossene Flottenvertrag der schlagendste Beweis gegen solche Behauptungen. Ich darf im übrigen in diesem Zusammenhang an die seinerzeitige Erklärung des Führers erinnern, daß mit dem Besitz von Kolonien sich keine Erhöhung der deutschen Flottenforderung ergeben würde.

Nun zur wirtschaftlichen Seite. Hier sind es hauptsächlich drei Punkte, die immer wieder unterstrichen werden müssen:

1. die Rohstoffrage, d. h. die Notwendigkeit für Deutschland. Gebiete zu besitzen, in denen mit eigener deutscher Währung Rohstoffquellen erschlossen werden können, und aus denen ebenfalls mit deutscher Währung Rohstoffe für die Versorgung der deutschen Industrie zu kaufen sind.

2. die Kolonien als Absatzmarkt für Industrieartikel und als Feld für das deutsche Unternehmertum. Hierbei sind die Aufträge von den kolonialen Verwaltungsbehörden für öffentliche Arbeiten besonders zu erwähnen, die von großer Bedeutung sind. In fremden Kolonien gehen diese Aufträge fast ausschließlich an die Industrien der Mutterländer.

3. die Entwicklungsmöglichkeiten in den Kolonien. Die Kolonien werden von dem heutigen Deutschland in sehr viel intensiverer Weise entwickelt werden können, und es wird eine viel großzügigere und langfristigere Wirtschaftsplanung in ihnen durchgeführt werden können, als dies bei unserer früheren freien Wirtschaftsführung möglich war.

Es besteht kein Zweifel, daß auf diese Weise nach einigen Jahren aus den Kolonien ein erheblich größerer Prozentsatz des gesamten deutschen Rohstoffbedarfs gedeckt werden kann als vor dem Kriege, und zwar unter ausschließlicher Inanspruchnahme deutschen Kapitals, also deutscher Währung.

Wir hoffen, daß gesunder Menschenverstand und Wirtschaftsraison auch auf diesem Gebiet obsiegen und baldigst eine gerechte Lösung finden werden. Die im Ausland wachsende Einsicht über die Deutschland widerfahrene Ungerechtigkeit in der Behandlung der Kolonialfrage wird hoffentlich die Mandatsmächte veranlassen, hier einmal von sich aus die von uns erwartete großzügige Geste freiwillig zu machen, was für eine endgültige Bereinigung der Atmosphäre von größter Bedeutung wäre.

Ich glaube, Deutschland kann diese Geste sogar verlangen. Denn bei dem Prozeß der Wiedereingliederung Deutschlands in die Reihe der Besitzenden ist Deutschland freiwillig bereit, zur Befriedigung seiner Bedürfnisse durch eine erneute ungeheure Kraftanstrengung des gesamten deutschen Volkes die Hauptlast wiederum auf seine eigenen Schultern zu nehmen. Dies bedeutet nämlich praktisch der Vierjahresplan. Es geht daher nicht an, daß die Welt auf der einen Seite sagt, das materiell unzufriedene Deutschland sei gefährlich, und auf der anderen Seite nicht gewillt, Deutschland zu helfen, sondern sogar vieles tut, um zu verhindern, daß wir satt und zufrieden werden.

Die Abwehrstellung gegen den Kommunismus

Wir alle haben, so fuhr Ribbentrop in seiner Rede fort, in den letzten Monaten an dem Beispiel des unglücklichen Spanien gesehen, mit welchen Mitteln die bolschewistischen Hetzer arbeiten und wo letzten Endes Länder, die diesem Einfluß erliegen, hinsteuern. Wer danach immer noch nicht sehen will, daß der Bolschewismus einzig und ausschließlich die Macht in allen noch bestehenden Ordnungsstaaten durch Aushöhlung der inneren Gesellschaftsordnung dieser Staaten an sich reißen will, dem ist nicht zu helfen! Deutschland jedenfalls hat den Kampf aufgenommen und hierbei Freunde gefunden, die in diesem Gift eine ebenso große Gefahr für die Zivilisation und den Bestand ihrer Völker sehen wie wir.

Die auf den gleichen Weltanschauungen des Nationalsozialismus und des Faschismus beruhende gemeinsame Abwehrstellung Deutschlands und Italiens gegen die bolschewistische Zersetzung ist die stärkste Garantie gegen ein erneutes Einnisten dieser Gefahr in Mitteleuropa. Das Abkommen, das der Führer im vorigen Herbst mit Japan gegen die Komintern abgeschlossen hat, ist ein weiterer bedeutsamer Schritt zu einem Zusammenschluß der Länder der Ordnung gegen das Chaos.

Es ist Deutschlands aufrichtigster Wunsch, daß auch weitere Kulturländer sich der Notwendigkeit der gemeinsamen Abwehr gegen diese Weltgefahr bewußt werden möchten. Den unerbittlichsten Feind sieht diese bolschewistische Propaganda daher nicht zu Unrecht in dem Deutschland Adolf Hitlers. Der Führer hat einst gesagt, ein kluges Kind verbrennt sich die Finger nicht zum zweiten Mal. Die Komintern weiß, daß in Deutschland propagandistisch nichts zu machen ist. Die Komintern sieht daher die einzige Chance, doch noch zum Ziel zu kommen, in der Herbeiführung von Wirren und, wenn möglich, eines Konfliktes in Europa.

Den Kern dieser Hetzpropaganda der Komintern bildet aber die angebliche Gefahr des Nationalsozialismus und Faschismus für den Weltfrieden.

Nur infolge dieser konstanten und aus unzähligen Kanälen immer wieder neu gespeisten Hetzpropaganda gegen Deutschland und gegen die NSDAP ist es zu verstehen, daß man heute im Auslande oft den seltsamsten Unterstellungen, Behauptungen, Fragen usw. begegnet, die immer auf einen Zweifel an Deutschlands Friedensliebe hinauslaufen. Sind aber die Ziele des deutschen Volkes nicht durch die großen Reden des Führers viel eingehender vor der Welt festgelegt, als dies überhaupt je durch einen anderen Staatsmann geschah? Ich frage mich, ob die Reden maßgebender ausländischer Staatsmänner in den letzten Jahren immer, was Klarheit anbetrifft, den Vergleich mit den Reden unseres Führers aushalten. und muß es bezweifeln.

Ein offenes Wort über die Rüstungsgeschichte

Ein weiterer beliebter Angriffspunkt, ja, ich glaube, man kann es als das derzeitige Lieblingskind der Propaganda der Komintern bezeichnen, ist und bleibt immer wieder die deutsche Aufrüstung, die deutsche Armee. Immer wieder muß neben der NSDAP die deutsche Armee herhalten, und solche Angriffe werden gar oft verbrämt mit Belobigungen über die gewaltigen Leistungen der deutschen Armee im Weltkrieg. Die Anerkennung des Auslandes hierfür ist für uns sehr schmeichelhaft, aber ich glaube, daß hier ein offenes Wort über die Rüstungsgeschichte der letzten vier Jahre vonnöten ist:

1. Wie war denn die Lage bei der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus? Vierzehn Jahre lang war Deutschland wehrlos. Während dieser Zeit waren sämtliche anderen Länder meist hoch gerüstet und in der Lage, jederzeit ihr Land gegen einen etwaigen Eindringling zu beschützen.

2. Der Führer erklärte der Welt mit der Machtergreifung, daß er diesen Zustand nicht weiter dulden würde. Er verlangte die Gleichberechtigung und die Erreichung derselben durch Einlösung des Abrüstungsversprechens der anderen, und Deutschland setzte sich für die Abrüstung ein, indem es erklärte, bis zum letzten Maschinengewehr abrüsten zu wollen, wenn die anderen dasselbe täten. Als es klar wurde, daß die Welt nicht daran dachte, abzurüsten, und Deutschland die Gleichberechtigung zu geben, handelte der Führer und stellte durch die Wiedererschaffung der deutschen Armee das Gleichgewicht und den Zustand her, in dessen Genuß die anderen Nationen schon immer waren. Die Reaktion auf diese Maßnahme, durch die Deutschland sich lediglich in den Verteidigungszustand versetzte, in dem die anderen Länder selbstverständlich immer waren, bestand in Angriffen gegen die angeblich aggressiven deutschen Absichten!

3. Als Antwort auf die deutsche Aufrüstung, durch die ja die deutsche Armee völlig neu geschaffen werden mußte, reagierte man nun mit weiteren gewaltigen Aufrüstungen oder Rüstungsprogrammen über die bereits bestehenden Rüstungen hinaus. Deutschland reagierte hierauf nicht mit Angriffen auf diese gewaltigen Mehrrüstungen, sondern mit der Erklärung, daß das Maß seiner Verteidigung jedes Land selbst bestimmen könne.

4. Nun kommt das Seltsame: Man nimmt diese Haltung Deutschlands als das Selbstverständlichste von der Welt zur Kenntnis, hetzt aber seinerseits gegen die deutsche Aufrüstung ebenso tapfer weiter!

Deutschland versteht eine solche Haltung nicht und lehnt sie scharf ab. Man erkennt hieran wieder deutlich die Giftmischerei der dunklen Mächte, die nichts als Unruhe und Unheil in die Völker hineintragen wollen, weil sie nur von Unheil und Unfrieden leben können.

Kein uferloses Wettrüsten

Die Abrüstung und Rüstungsbegrenzung hat bedauerlicherweise versagt. Das einzige Abkommen einer Rüstungsbegrenzung, das während der letzten vier Jahre zustande kam, ist das deutsch-englische Flottenabkommen, das der weisen Einsicht unseres Führers und der klugen Voraussicht britischer Staatsmänner zu verdanken ist. Wenn auf dieses eine Abkommen keine weiteren Schritte in dieser Richtung folgten, auf die Deutschland so sehr gehofft hatte, wenn die großen Bemühungen des Führers zu einer Rüstungsverständigung mit Frankreich in den letzten Jahren nicht zum Erfolg führten, wenn es auch nach diesen Erfahrungen der letzten Jahre unendlich schwer scheint, eine allgemeine Rüstungskonvention in dieser Welt zustande zu bringen, so glaube ich doch nicht an ein uferloses Wettrüsten. Die Rüstung eines jeden Landes wird ihre natürliche Grenze finden an dem Umfang der ihr zur Verfügung

stehenden Möglichkeiten und dem Maße des durch den erreichten Rüstungsstand geschaffenen Sicherheitsgefühls eines Volkes. Wenn dieser Zeitpunkt erreicht ist und damit jeder Grund zu weiterem Wettrüsten fortfällt, wird ganz von selbst ein Zustand der Beruhigung und Entspannung eintreten, wie wir alle ihn so sehr herbeiwünschen.

Ausschlaggebend aber ist immer der tatsächliche Wille der Regierungen zum Ausgleich, zur Verständigung. Daß das neue Deutschland diesen guten Willen hat, habe die großen politischen Angebote des Führers an die Welt innerhalb der letzten vier Jahre und die Vereinbarungen mit unseren Nachbarn zur Genüge bewiesen. Der Vierjahresplan ist ein erneuter Beweis hierfür auf dem Gebiete der Wirtschaft. In demselben Maße, in dem es durch den Vierjahresplan gelingt, Deutschland wieder in die Reihe der wirtschaftlich gesunden und solide fundierten Völker einzureihen, wird ein großer Teil der Schwierigkeiten und Hemmungen, wie Deviseneinschränkungen, Einfuhrkontingentierungen usw. verschwinden, die heute das deutsche Wirtschaftsleben und den Austausch mit dem Auslande belasten.

Freilich wird dies niemals eine Rückkehr zu den alten liberalistischen Wirtschaftsprinzipien bedeuten. Nicht nur innerhalb der Wirtschaft haben grundsätzliche Verschiebungen stattgefunden. Die gewaltigste Umwälzung, die der heutigen Zeit erst die Voraussetzung für alle Reformen schuf, ist und wird immer die völlige weltanschauliche und moralische Neueinstellung des deutschen Volkes sein. Der Führer hat durch die Schöpfung der nationalsozialistischen Weltauffassung dem deutschen Volke völlig neue Wege gewiesen, die von den Männern seines Vertrauens allenthalben mit Tatkraft, Entschlossenheit und Zuversicht beschritten werden.

Der Vierjahresplan — ein Ausdruck der Lebensbejahung

Botschafter v. Ribbentrop schloß seine Rede mit folgenden Feststellungen:

Durch die Welt geht heute unter dem Eindruck des Niederbruchs der Vorkriegswelt und unter dem zersetzenden Einfluß bolschewistischer Gedanken eine Welle der Skepsis und des Pessimismus über die wirtschaftlichen Zukunftsmöglichkeiten. Das deutsche Volk ist optimistisch. Schon das Straßenbild zeigt den Unterschied gegen früher. Statt der müden, verdrossenen Gesichter, denen man früher täglich begegnete, sieht man fröhliche Menschen: Durch die Straßen marschiert in singenden Kolonnen die deutsche Jugend, die deutsche Arbeiterschaft findet heute Kraft durch Freude, man sieht, daß wieder Lebensmut in das deutsche Volk eingezogen ist.

Der Vierjahresplan ist ein Ausdruck dieser Lebensbejahung und ist auch ein deutliches Ja zu einer endgültigen Gesundung der deutschen Volkswirtschaft. Diese Gesundung ist für die Welt von vitalster Bedeutung. Denn der Welthandel kann nicht zu neuer Blüte kommen, wenn Deutschland ausfällt. Ein blühender Welthandel aber ist der beste Garant des Friedens. Daß Deutschland heute nach tiefem Verfall auf dem Wege zur Gesundung und zu neuer Kraft ist, ist das große Wunder des Nationalsozialismus. Der Mann, der dies vollbrachte und damit heute schon dem Weltfrieden einen unschätzbaren Dienst geleistet hat, ist unser Führer Adolf Hitler.

Vom Brennstoff zum Werkstoff

Das Holz ist zu schade für den Ofen

Der Wald muß in früheren Jahrtausenden einen weit größeren Teil der Erdoberfläche eingenommen haben als heute. Wenn in den innerasiatischen Wüstengebieten heute Ausgrabungen auf im tiefen Sand begrabene Reste volkreicher Städte stoßen, so hat deren Existenz die Nähe umfangreicher Wälder vorausgesetzt, die den gesamten Brennstoff und dazu den wichtigsten Baustoff liefern mußten. Die uralte Kultur des in historischer Zeit zur Wüste verödeten Mesopotamien ist ohne die Holzversorgung aus den ehemals holzreichen Gebieten der umrahmenden Gebirge nicht denkbar, der Backstein, das babylonische Kultursymbol, verdankt seine Erfindung und Massenverwendung dem beginnenden Bauholzmangel. Als aber auch das Brennholz zu fehlen begann, ging die damals letzte Voraussetzung menschlicher Massensiedlung verloren. Durch Raubbau am Wald verödeten in historischer Zeit Kleinasien, Griechenland, Nordafrika, wie das gleiche sich heute in den Kerngebieten der Vereinigten Staaten von Nordamerika vollzieht.

Im 19. Jahrhundert trat die Verwendung der Kohle als Brennstoff ihren Siegeszug durch die Welt an. Nur in den Nachbargebieten der vorhanden gebliebenen Wälder behauptete sich das Holz als Brennstoff. Da die Ueberbrückung gewaltiger Entfernungen mit Hilfe der neuzeitlichen Verkehrsmittel keine erheblichen Schwierigkeiten machte, konnte das Nutzholz aus früher fast unerschlossenen fernen Waldgebieten in beliebigen Mengen herangeholt werden. Stein, Eisen, Beton verdrängten überdies das Holz in wachsendem Maße aus wichtigen Gebieten der Verwendung. So mußte im Zeichen einer schnell wachsenden Bevölkerung vielfach der Wald dem Acker weichen. Vielfach nahm seine Ausbeutung die Form der Verwüstung an, indem man dem Zufall und der Natur die Sorge um die Wiederaufforstung überließ. Der Warnung vor den Gefahren der Waldvernichtung setzte man den Hinweis auf die ungeheuren Waldreserven der Tropen und der nördlichen Waldgebiete Rußlands, Skandinaviens, Kanadas entgegen. Die klimatologische Bedeutung des Waldes wurde ungenügend gewürdigt.

In dem Zeichen der angewandten Chemie, welches die Gegenwart technisch am meisten kennzeichnet, gewinnt das Holz seine wirtschaftliche Bedeutung zusehends zurück. Angefangen von der Papier- und Zellstofferzeugung aus Fichtenholz in höchstentwickelten Großbetrieben, welche schon weit in die Vorkriegszeit zurückreicht, führte die chemische Forschung zur Herstellung der Kunstseide und der Zellwolle. Es gelang durch die chemische Zerlegung des Holzes Alkohol, Essigsäure, Gerbstoffe, Harze und neuerdings Zucker und Hefe für die menschliche und tierische Ernährung zu gewinnen. Eine andere Linie führt über die Mischung von Holz (Sägemehl) mit billigen Chemikalien zu neuen Werkstoffen. Holzschwelung und Holzvergasung gestatten die Verwendung des Holzes als Treibstoff an Stelle von Benzin und Alkohol. Durch Imprägnierung des Holzes mit unauslaugbaren Salzgemischen vermag man seine Beständigkeit und Lebensdauer so zu erhöhen, daß es als Werkstoff an die Stelle von Metallen in weitem Umfange treten kann.

Ein besonderes Kapitel ist die Verarbeitung des Holzes zu Sperrholz: Durch Zerlegung in hauchdünne Platten, die, in der Faserung sich kreuzend, übereinandergelegt und durch Kunstharzverleimung untereinander zu einem untrennbaren Ganzen verbunden werden, erzielt man Holzstücke von neuer überaus hoher Festigkeit, die als tragende Konstruktionsteile Verwendung finden. Bisher fast unverwertbare Weichhölzer haben sich für diese Zwecke als besonders brauchbares Material erwiesen.

Die Holzforschung steht nicht still. Da im Holze alles an wesentlichen Stoffen enthalten ist, was in der Kohle, dem verkohlten Holz, steckt, jedoch darüber hinaus noch das, was beim Prozeß der Verkohlung flüssig oder gasförmig entwich, so muß die chemisch-technische Holzverwertung an Vielseitigkeit die Kohleverwertung entsprechend übertreffen.

Sieht man die Waldbestände der Erde unter diesem Blickwinkel an, so gewinnt man Verständnis für die vielfach hervortretende Sorge, ob sie den schnell wachsenden Anforderungen an die Bereitstellung von Holz für die Werkstofferzeugung nachhaltig gewachsen sein werden. Die Urwälder der Tropen, Sibiriens und Kanadas sind zu entlegen, als daß sich aus ihrem Ertrage die industrielle Gewinnung der chemisch-technischen Werkstoffe in den Industrieländern Europas aufbauen ließe. Die letzteren aber sind verhältnismäßig waldarm.

Land	Waldfläche in 1000 ha	% der Gesamtfläche
Großbritannien	1 229	5.4
Niederlande	242	7.7
Italien	7 720	18.—
Belgien-Luxemburg	604	18.3
Frankreich	10 553	19.4
Schweiz	982	23.8
Deutschland	12 766	27.—
	34 096	.20.2

Alle diese Länder haben im Jahre 1929 einen teilweise erheblichen Einfuhrüberschuß an Nutzholz zu verzeichnen gehabt, insgesamt von 20—21 Millionen Tonnen, der im wesentlichen aus Skandinavien, Rußland, Polen und der Tschechoslowakei stammte. In den letzten Jahren beginnt Holz aus Kanada in größerer Menge nach Großbritannien zu gelangen. Auch in Oesterreich und den Balkanländern stehen gewisse Holzreserven zur Verfügung. Anderseits ist es zweifelhaft, ob Polen und die Tschechoslowakei sich in einer weiteren Zukunft an der Holzausfuhr in so hohem Maße beteiligen können wie früher. Das gleiche gilt für Rußland, das nach Ausplünderung seiner günstig zur Wasserstraße gelegenen Wälder nunmehr bei der Ausfuhr mit wachsenden Selbstkosten rechnen und außerdem dem schnell wachsenden Eigenbedarf an Nutzholz Rechnung tragen muß.

Da eine Wald- und Holzwirtschaft nicht von der Hand in den Mund betrieben werden kann, sondern auf lange Sicht angelegt sein muß, so ist es eine zwingende Pflicht der Lage, den voraussichtlich erheblich steigenden Nutzholzbedarf durch entsprechende Maßnahmen sicherzustellen. Dies gilt insbesondere für Deutschland, das nicht — wie Großbritannien, die Niederlande, Italien, Frankreich, Belgien-Luxemburg — über waldreiche Kolonien verfügt, und nicht — wie die übrigen Länder (außer Italien) — nach Belieben am Weltmarkt zu kaufen vermag. Während Italien erst seit einem Jahrzehnt mit Eifer an die Wiederaufrichtung seiner Waldwirtschaft gegangen ist, hat Deutschland den großen Vorteil, daß es auch im 19. Jahrhundert an einer geordneten und fürsorglichen Waldwirtschaft festgehalten hat. Deren straffe Zusammenfassung zur Erzielung einer nachhaltigen Höchstnutzung ist ein säkulares Verdienst der nationalsozialistischen Reichsführung, insbesondere des Reichsforstmeisters Generaloberst Göring. Mit einer Jahresleistung von mehr als 50 Millionen Festmeter Holz bringen die deutschen Wälder die höchste Hektarleistung der von Menschenhand bewirtschafteten Forsten. Ihre Pflege und ihre Erweiterung durch Oedlandaufforstung wird als vordringliche Aufgabe behandelt.

Von dem Jahresertrag der deutschen Wälder gelangt bisher nur etwa die Hälfte zur Verwendung als Nutzholz. Etwa 25 bis 30 Millionen Festmeter werden jährlich als Brennholz verbraucht, d. i. etwa das Anderthalbfache des gesamten Holzertrages in Polen, das 1929 noch 3,5 Millionen Festmeter ausführte. Es steht außer Frage, daß in diesem außerordentlich hohen Brennstoffverbrauch eine Reserve steckt, welche den Aufbau der im Zuge des deutschen Vierjahresplans entstehenden forstlichen Industrien auf eigener Rohstoffgrundlage gestattet und die Sorge um die deutsche Holzversorgung bannen kann.

Wieder Gespensterflugzeuge an der norwegischen Küste

Oslo, 1. März. Wieder einmal konnten, wie erst jetzt bekannt wird, an zwei verschiedenen Orten an der Westküste Norwegens in den letzten Tagen ausländische Flugzeuge über norwegischem Hoheitsgebiet einwandfrei festgestellt werden.

Eins der Flugzeuge wurde am Mittwoch abend nördlich von Karmöy gesichtet, das andere wurde bei Hauge beobachtet, wo es allem Anschein nach zwischen 14.30—15 Uhr die Titanic-Erz-Anlage bei Sandbeck photographierte.

Durch Rückfrage bei den zuständigen Stellen konnte nachgewiesen werden, daß norwegische Flugzeuge zu der angegebenen Zeit in diesen Gegenden nicht unterwegs waren.

Nationalistische Mehrheit bei den indischen Provinzialwahlen

London, 1. März. Das endgültige Ergebnis der indischen Provinzialwahlen zeigt eine klare Mehrheit für die Kongreßpartei in sechs der elf Provinzen. In verschiedenen anderen Provinzen ist die Kongreßpartei überhaupt die einzige Partei gewesen. Die für die Verfassung eintretenden Parteien haben nur in zwei Provinzen eine Mehrheit erringen können. Die Kongreßpartei umfaßt die Nationalisten Indiens, die die jetzige Verfassung ablehnen.

„Wir wollen keinen Bürgerkrieg"

Radikalsozialisten warnen Blum vor dem Bolschewismus.

Paris, 1. März. Auf dem am Sonntag in Bordeaux geschlossenen Provinzialkongreß des radikalsozialistischen Landesverbandes Süd-West-Frankreich an dem über 400 Vertreter von 10 Bezirksverbänden teilnahmen, brachten mehrere radikalsozialistische Parlamentarier und Parteiführer erneut ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Kommunismus deutlich zum Ausdruck.

So erklärte der Präsident eines Bezirksverbandes, daß die radikalsozialistische Partei wohl der Volksfront treu bleiben solle, aber nur unter der Bedingung, daß die Fahne der Radikalsozialisten nicht die Taten der Marxisten zu decken hätten. Zum größten Erstaunen der Anwesenden erschien auf der Parteitagung auch ein Kommunist, der die Grüße seiner Partei überbrachte und dann einige Hetzreden von sich gab.

Sehr aufschlußreich waren die Ausführungen des radikalsozialistischen Senators Odin, der zur außenpolitischen Lage u. a. erklärte, man dürfe nicht den Abschluß von Militärabkommen mit Sowjetrußland wünschen.

Es sei notwendig, daß Frankreich mit Berlin ebenso im Frieden lebe wie mit Moskau.

„Wir wollen keinen Bürgerkrieg," rief Odin aus, **„wir haben die rote Fahne auf den besetzten Fabriken wehen sehen. Das war eine schmerzliche Ueberraschung."**

Mehrere andere radikalsozialistische Parteiführer kritisierten vor allem die Politik ihres Parteifreundes Mandel. Weiter sprach man sich allgemein über eine Unterstützung der Nichteinmischungspolitik gegenüber Spanien, so wie sie Delbos betreibe, aus.

„Schluß mit dem roten Terror!"

Das nationale Frankreich fordert Abhilfe.

Paris, 1. März. Ein blutiger marxistischer Ueberfall auf Mitglieder der französischen Sozialpartei des Obersten de la Rocque bei Sedan, bei dem diese Partei einen Toten und 15 Verletzte zu beklagen hatte, rief in französischen Rechtskreisen einen Sturm der Entrüstung hervor.

Die rechtsstehende „Liberté" stellt fest, daß in Frankreich roter Terror herrsche und zählt eine Reihe von Ueberfällen auf, die in den letzten Wochen von den Marxisten auf Rechtsgesinnte verübt worden sind. Das Blatt schreibt dann, bei allen diesen Ueberfällen roter Banden auf die Anhänger Doriots oder des Obersten de la Rocque falle immer wieder auf, daß die Opfer sich immer auf der einen Seite befinden. Jetzt müsse endlich Schluß gemacht werden mit diesen beinahe alltäglich gewordenen Verbrechen.

Die Schuldigen würden aber nie bestraft, wodurch die Unruhestifter jeden Tag mehr Mut zeigten, um einen Bürgerkrieg durchzuführen, den die Polizei ruhig geschehen lasse.

Die Polizei habe von oben her Anweisung bekommen, nicht einzugreifen. Wenn die Regierung nicht einschreite und endlich für die Bestrafung der Schuldigen Sorge trage, würden die französischen Bürger dies selbst besorgen müssen. Dabei aber laufe man Gefahr, daß ein Bürgerkrieg entstehe und dann Frankreich das Schicksal Spaniens erlebe.

Der „Temps" zitiert den Ausspruch einer führenden Zeitung der Volksfront „Die Volksfront, das ist die Nation" und schreibt, „das soll heißen, alles, was nicht Volksfront ist, hat demnach keine Lebensberechtigung mehr, und so neigt die Volksfront von Tag zu Tag mehr dazu, diejenigen mit allen Mitteln zum Schweigen zu bringen, die ihr nicht angehören." Das Blatt gibt dann die Berichte der kommunistischen „Humanité" über die Ueberfälle bei Sedan wieder. Das kommunistische Blatt hatte die Unverschämtheit zu behaupten, die Mitglieder der französischen Sozialpartei hätten sich selbst die Verwundungen beigebracht und ihren eigenen Kameraden erschossen. Der „Temps" schreibt dazu:

Diese verlogene Diktatur der Gewalt und der Lüge erscheint uns abscheulich, sie flößt jedem Franzosen, der menschliche Gefühle besitzt, geradezu Ekel ein.

Das „Journal des Debats" nimmt ebenfalls die Berichterstattung der kommunistischen „Humanité" über diese Zwischenfälle bei Sedan zum Anlaß, um zu erklären: „Die Regierung Blums hat durch ihre Unfähigkeit Frankreich schon viel Schlechtes angetan. Aber ihr schlimmster Fehler ist die moralische Unordnung, die sie durch Fanatismus und durch die Abschwächung eines wahren Gerechtigkeitsgedankens verbreitet hat. Früher oder später aber wird die Gerechtigkeit doch kommen."

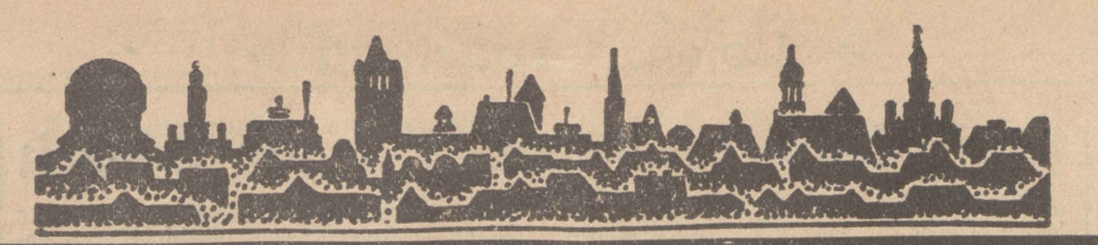
Nun auch Sabotagefälle in englischen Rüstungsbetrieben

London „Daily Mail" meldet, daß mehrere englische Rüstungsfabriken durch Sabotageakte heimgesucht worden seien. In einigen Fabriken seien Brand- und Maschinenschäden festgestellt worden. Der konservative Abgeordnete Remer werde am Montag den Innenminister über diese Vorfälle befragen und die Zusicherung verlangen, daß Vorbeugungsmaßnahmen gegen Sabotage ergriffen werden.

Neue Einschränkungen in der Religionsfreiheit in Sowjetrußland

Nach einem Beschluß der Sowjetregierung besitzen in Zukunft das Recht auf einen eigenen Geistlichen nur noch Ortschaften mit über 1000 Einwohner. Doch dürfen sich zwei oder mehrere kleine Dörfer zur Anstellung eines gemeinsamen Geistlichen zusammenschließen. Städte haben erst bei einer Bevölkerung von über 10 000 Menschen das Anrecht auf einen Geistlichen. Bei einer halben Million Einwohner wird die zulässige Zahl von Geistlichen, gleich welcher Konfession, und Kultusdienern (auch z. B. Kirchenchormitgliedern) auf höchstens 200 festgesetzt. Nur Städte mit einer Million und mehr Einwohnern unterliegen keiner Beschränkung. Den Geistlichen aller Konfessionen ist es verboten, sich in den Grenzzonen der Sowjetunion aufzuhalten.

Nach Anweisung des Zentralrates der Gottlosen ist vom 1. März d. J. an eine große **Werbeaktion gegen das Osterfest** in der ganzen Sowjetunion durchzuführen. Im Laufe der Karwoche werden antireligiöse Umzüge veranstaltet, an denen sich namentlich die Jungkommunisten, die roten Pioniere und die kommunistischen Kinderorganisationen aktiv beteiligen sollen. In allen Städten (außer Moskau, Leningrad, Kiew und Charkow) werden Kirchenumzüge in der Osternacht verboten. pz.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 2. März

Mittwoch: Sonnenaufgang 6.36, Sonnenuntergang 17.34; Mondaufgang 0.52, Monduntergang 8.21.

Wasserstand der Warthe am 2. März + 1,52 gegen + 1,18 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 3. März: Meist bedeckt mit zeitweiligen Regen- oder Schneefällen; Temperaturen um 0 Grad; mäßige östliche Winde.

Teatr Wielki

Dienstag: Tanzabend Nati Morales.
Mittwoch: „Kadettenliebe"
Donnerstag: „Pique Dame"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr
Apollo: „Fräulein Lilli" (Deutsch)
Gwiazda: „Ave Maria" (Deutsch)
Metropolis: „Winternachtstraum" (Deutsch)
Słońce: „Papa heiratet" (Poln.)
Sfinks: „Der König vom Broadway"
Wilsona: „Ada, das schickt sich nicht" (Poln.)

Das Eingangstor zum Frühling

Der März ist gekommen und mit ihm kommen wieder bald die hellen Tage, in denen uns gleichsam die Augen aufgetan werden für die Herrlichkeit der Welt. An Büschen und Sträuchern sehen bald die ersten grünen Spitzchen aus braunen Knospenhüllen hervor. Es dauert ja doch schließlich gar nicht mehr so sehr lange, bis die grünen Finger sich hervorstrecken und ausbreiten werden.

Ueber den Feldern liegt der zarte Schimmer jungen Werdens. Die Wintersaat hat tapfer allen Fährnissen der Witterung standgehalten, jetzt kann das Wachsen beginnen.

Auf den Straßen spielen die Kinder bald mit Kreiseln und Murmeln, diese beiden echten Frühlingsspiele, über denen Festungen und Soldaten und Baukästen vergessen werden. Beim Spaziergang findet man im Moos versteckt vielleicht die allerersten zarten Anemonen oder schon an sonniger Stelle ein blaues Leberblümchen. Lange dauert es nicht mehr, bis der Kalender uns den „amtlichen" Frühlingsanfang meldet. Wenn erst die goldenen Forsythien blühen und ihr Zaubergerank entfalten, dann ... dann kann uns der Winter nichts mehr anhaben, dann hat der März gesiegt.

Hoffen wir, daß der Winter, der sich noch nicht ganz zurückgezogen zu haben scheint, keine empfindlichen Rückschläge bereitet.

Das Urteil im Prozeß wegen der Gnesener Arbeitslosenunruhen

In Gnesen wurde am gestrigen Montag das Urteil im Prozeß wegen der Arbeitslosenunruhen gefällt, zu denen es im Dezember v. Js. gekommen war. 46 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 4½ Jahren. Die Höchststrafe wurde gegen Szczepan Kołodziejczak und Jan Ratajczak verhängt. Allen Verurteilten ist die Untersuchungshaft angerechnet worden. Die Angeklagten Wojciech Kamiński und Jan Wiośka wurden als Minderjährige zu Besserungsanstalt verurteilt. Drei Angeklagte, und zwar Franciszek Koperski, Michał Domagalski und Zygmunt Nowicki, wurden freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird u. a. betont, daß das Gericht gegen die Haupturheber der Unruhen, strenge Strafen verhängt habe, dagegen die Beteiligung derjenigen, die zufällig in die Menge hineingerieten, vom Gericht milde behandelt worden sei.

Ein Film für Millionen! Shakespeares unsterbliches Meisterwerk

Romeo und Julia

verfilmt! In den Hauptrollen Norma Shearer, Leslie Howard, John Barrymore. Norma Shearer als Julia hat eine große, beseelte Rolle geschaffen. Sie hat es verstanden, aus jedem Wort des unsterblichen Shakespeareschen Werkes den ganzen Zauber herauszuholen. Sie hat die ganze Fülle ihres Gefühls in ihr Spiel gelegt und damit den größten Erfolg in ihrer bisherigen künstlerischen Laufbahn errungen. Leslie Howard steht ihr in keiner Weise nach. „Romeo und Julia" ist ein Meisterfilm, der eine große, erhabene Liebe darstellt, die so lebensvoll war wie das Leben selbst und so stark und unumstößlich wie der Tod. Mit wirklichem Stolz geben deshalb die Kinos „Apollo" und „Metropolis" die baldige Premiere bekannt. R 763.

Achtung — Eltern schulpflichtiger Kinder!

Alle schulpflichtigen Kinder, d. h. alle, die bis zum 31. Dezember des laufenden Kalenderjahres 7 Jahre alt werden, müssen zur Schule angemeldet werden. Diese Anmeldung muß im Frühjahr geschehen, nicht erst Ende August kurz vor Schulanfang!

Die Schulbehörde setzt die Tage fest, an denen gemeldet werden muß; und nur an diesen Tagen werden die Meldungen angenommen.

Im festgesetzten Einschreibungstermin haben auch Ummeldungen älterer Kinder von einer Schule zur anderen zu erfolgen. Das betrifft Kinder, die z. B. von der staatlichen Schule auf eine Privatschule übergehen sollen.

Im vorigen Jahr fanden die Einschreibungen "berall in den ersten Apriltagen statt. ...a in vielen Fällen die Meldetage erst ganz wenige Tage vorher behördlich bekannt gemacht wurden, haben nicht wenig deutsche Eltern, die ihre Kinder für eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache anmelden wollten, die Frist versäumt. Diese Versäumnisse hat...n dann Nachteile und Scherereien gebracht.

Noch wissen wir nicht, was für dieses Jahr verfügt wird. Deutsche Eltern! Achtet auf die amtlichen Bekanntmachungen im März und Anfang April! Und haltet Euch genau an die Vorschriften!

In zahlreichen Fällen hat das Gericht den Angeklagten außer den Freiheitsstrafen die bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 2—8 Jahren abgesprochen. 3 Angeklagte, und zwar Frau Stanisława Mikołajczak, Frau Józefa Flakow und Włodzimierz Męczyński, erhielten 3 bzw. 2 Jahre Bewährungsfrist.

Zdzisław Jahnke als Dirigent

Eine Ueberraschung für Posens Konzertbesucher ist das bevorstehende Auftreten des bekannten Geigers Zdzisław Jahnke als Dirigent. Herr Jahnke soll schon das nächste Sinfoniekonzert im Teatr Wielki, das für den 9. März vorgesehen ist, erstmalig dirigieren. Als Solisten treten Prof. Tadeusz Szulc und Dezyderiusz Danczowski auf.

Heute spanischer Tanzabend

Am heutigen Dienstag gibt die spanische Tänzerin Nati Morales, die vor kurzem mit Erfolg in Posen gastierte, im Teatr Wielki einen zweiten Tanzabend, der auch neue Tänze bringen.

Aus Posen und Pommerellen

Wollstein

* **Kundgebung der Nothilfe.** Die deutsche Nothilfe veranstaltete am Sonntag im Grand Hotel eine große Kundgebung. Der mit Spruchbändern geschmückte Saal war gut besetzt. Nach einem gemeinsamen Liede wurde die Kundgebung durch den Diakon Bisans eröffnet. Herr Pastor Schulz aus Rakwitz führte den Anwesenden die Not der deutschen Arbeitslosen und deren Familien vor Augen und forderte alle auf, dazu beizutragen, die Not unter den Deutschen zu lindern. Anschließend gelangte das Stück „Die Bürger von Calais" zur Aufführung. Die Kundgebung wurde durch Vorträge des Posaunenchors verschönt und mit einem Liede geschlossen.

* **Fischräuberei.** Kaum ist das Eis auf den überschwemmten Wiesen getaut, werden sie von einer großen Schar Arbeitsloser umlagert. Die Laichzeit der Hechte hat begonnen, und mit wohlgezielten Speerwürfen werden die Fische erlegt. Beladen mit ihrer Beute beginnen die Diebe in der Dunkelheit den Hausierhandel. Es seien hiermit alle Bürger vor dem Ankauf solcher Hechte gewarnt, da sich nicht nur der Schwarzfischer, sondern auch der Hehler durch deren Ankauf strafbar macht.

Kurnik

t. **Beisetzung der Gräfin Zamojska.** Am vergangenen Sonnabend fand hier die Beisetzung der in Kuźnica bei Zakopane verstorbenen Maria Gräfin Zamojska statt. Zu dieser Gelegenheit hatten sich zahlreiche Mitglieder der Familien Zamojski, Czartoryski, Potocki u. a. eingefunden. Ferner waren auch der Kardinal-Primas Hlond, die ehmaligen Wojewoden Raczyński und Graf Bniński, der französische Konsul aus Posen und viele andere Persönlichkeiten anwesend. Der Staatspräsident Mościcki hatte einen Kranz gesandt. Nach den Trauerfeierlichkeiten wurde die Leiche in der Familiengruft unter der Pfarrkirche beigesetzt, wo bereits die Mutter, Generalin Zamojska, und der Bruder Władysław ruhen.

Was ist Coffein?

Das Coffein ist eine weiße, kristallinische Substanz ohne Geruch und von leicht bitterem Geschmack. Es hat keinerlei Einfluß auf das Aroma und die Qualität des Kaffees. Darum gibt es heute Millionen begeisterter Anhänger des Kaffees Hag, der coffeinfrei ist, Herz und Nerven schont und zudem einen unvergleichlichen Wohlgeschmack besitzt. Kaffee Hag heißt Genuß und Gesundheit! R. 762.

Schroda

t. **Die Herstellung ungenormter Ziegel.** Der Starost des Kreises Schroda weist nochmals darauf hin, daß Ziegeln nur nach dem am 19. 7. 1927 durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten festgesetzten Normen 6 × 13 × 27 Zentimeter hergestellt werden dürfen. Die Verwendung der alten Formen mit den Maßen 6,5 × 12 × 25 Zentimeter dagegen ist verboten. Ausnahmen können auf besonderen Antrag beim zuständenden Starosteinamte, der mit 5 Złoty zu verstempeln ist, gemacht werden. Die unerlaubte Herstellung nicht genormter Ziegel wird mit Geldstrafen bis zu 1500 Złoty oder Arreststrafen bis zu einem Monat verfolgt. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß alte Ziegeln ebenfalls nur mit Erlaubnis des Starosteiamtes verwendet werden dürfen, wobei die entsprechenden Anträge keiner Stempelpflicht unterliegen. Verstöße hiergegen unterliegen einer Strafe bis zu 300 Złoty bzw. einer Woche Arrest.

Czarnikau

— **Ihren 85. Geburtstag** feiert am 4. März in Rüstigkeit die Witwe Auguste Radtke, geb. Lütz, Ehefrau des verstorbenen Schneidermeisters Johann Radtke, Czarnikau. Frau Radtke wohnt jetzt in Kolberg, Hermann-Göring-Str. 4.

Kiszkowo

wm. **Von der Welage.** In der Generalversammlung am Sonntag wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. Nach geschäftlichen Mitteilungen des Geschäftsführers hielt Herr Ing. agr. Zipser, Posen, einen Vortrag über „Die Leistungssteigerung in der bäuerlichen Wirtschaft". Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Kwilcz

hs. **Geraubte Kirchengeräte wiedergefunden.** Die aus der katholischen Pfarrkirche geraubten Geräte sind von der Posener Polizei der Kirche zurückgegeben worden. Der unbekannte Dieb hatte sie ihrem im Keller eines Hauses der Dąbrowskistraße entledigt. Die Birnbaumer Polizei hatte schon bei der Untersuchung des Einbruchs festgestellt, daß es sich um einen auswärtigen Einbrecher handelte, da eine Radspur von der Kirche zur Posener Chaussee führte. Die Suche nach dem Dieb wird fortgesetzt.

hs. **Einen Selbstmordversuch** unternahm der gräfliche Gärtner Michał R. Der durch einen Schuß schwer verletzte Mann wurde in ein Posener Krankenhaus geschafft.

Strelno

* **Mißlungene Leichenberaubung.** Am 22. 2. fand in Siedlimowo, Kreis Mogilno, die Bestattung der verstorbenen 70jährigen Gutsbesitzerin Zofia Peikowska aus Kuźniecz statt. Der durch einen Holzsarg geschützte Zinksarg wurde dort in einer Familiengruft aufgebahrt. In der Nacht zum vergangenen Sonntag brachen Grabschänder in die Gruft ein. Nachdem sie den ersten Sarg aufgebrochen hatten, versuchten sie dasselbe mit dem Zinksarg zu tun, was ihnen aber anscheinend infolge Mangels an geeigneten Wertzeugen nicht gelang, worauf sie ungesehen die Gruft im Dunkel der Nacht verließen. Als die Gruftschändung am nächsten Morgen bemerkt wurde, benachrichtigte man die Polizei, die mit einem Spürhund erschien, der die Spuren der Täter verfolgte. Als Grabschänder wurden zwei Landwirte aus Siedlimowo ermittelt und dem Strelnoer Gefängnis zugeführt.

Mogilno

ü. **Statistisches über ansteckende Tierkrankheiten.** Amtlich wurde bei dem Hornvieh, welches in den städtischen Schlachthäusern geschlachtet bzw. den privaten Abdeckereien zugeführt wurde, festgestellt, daß 50 Prozent davon tuberkulös war. Die Tuberkulose wird im hiesigen Kreise dadurch gefördert, daß das Vieh wenig Weideflächen hat. Die Verkalbeseuche nimmt ständig zu. Diese Krankheit herrscht unter dem Vieh auf einem Fünftel von den 100 Gütern und auf einem Sechstel von den 100 Ortschaften im Kreise. Ferner wurde in einem Falle Tollwut bei einer Kuh festgestellt. Die

---

Vom Rückenweh befreit Sie die tiefgehende Wärmewirkung des Pistyaner Schlammes. Für Hauskuren als gebrauchsfertige „Gamma"-Kompresse in jeder Apotheke zu haben. 30mal verwendbar. Inf.: Biuro Pisczany, Cieszyn, V/12.

Hundetollwut trat in drei Ortschaften auf vier Gehöften auf. Zwei tollwütige und 24 tollwutverdächtige Hunde mußten getötet werden. An der Geflügelcholera sind etwa 500 Stück Geflügel im Gesamtwert von 2000 Zł. eingegangen.

Powidz

ü. **Neuer Seepächter.** Der Podwidzer See wurde an Mreczkowski in Wielowo auf zehn Jahre verpachtet, der in den ersten drei Jahren 7000 Zł. jährlich Pachtgeld zahlt.

Lissa

Aenderung der Postzugehörigkeit verschiedener Ortschaften im Kreise Lissa

k. Das Bezirkspostamt Lissa 1 teilt mit, daß mit dem 15. März d. J. im Bereiche des Kreises Lissa nachstehende Aenderungen in der Postzugehörigkeit verschiedener Ortschaften eintreten:

1. die Ortschaften Mierzejewo, Oporowo und Oporówko, die bisher zum Postbezirk der Agentur Pawłowice gehörten, werden der Postagentur Krzemieniewo zugewiesen;

2. die Ortschaften Herztupowo und Bogumiła, die bisher zum Postbezirk der Agentur Kosowo n/Obrą gehörten, werden der Postagentur Krzemieniewo zugewiesen;

3. die Ortschaften Krzyżtoszowo und Karolinowo, die bisher zum Postbezirk der Agentur Krzemieniewo gehörten, werden der Postagentur Kosowo n/Obrą, dagegen die Ortschaften Wielka Łąka, Kopanie und Bogdanki, die bisher ebenfalls zu Krzemieniewo gehörten, der Postagentur Rokosowo zugewiesen.

Im Zusammenhang damit wird gebeten, ab 15. März bei Adressierung der Postsendungen das zuständige Postamt anzugeben.

k. **Richtigstellung.** In unserer gestrigen Notiz über die Amtseinführung von Pastor Rutz als Pfarrer der evangelischen Kreuzkirchengemeinde ist ein Fehler unterlaufen, und zwar assistierte bei der Amtseinführung nicht Pfarrer Niederstöchert, sondern Pfarrer Scholz-Wolfskirch.

Rawitsch

— **Vierzig Jahre Wasserwerk.** In diesem Jahre sind es 40 Jahre, daß unser Wasserwerk in Schwinaren (jetzt Altring) angelegt wurde. Die Wasserarmut in unserer näheren Umgebung



Geschäftsübernahme

Das unseren Lesern wohlbekannte Textilwarenhaus W. Drożyński, Stary Rynek 66, das unlängst das 25jährige Gründungsjubiläum gefeiert hat, ist vor einiger Zeit von der Firma H. Sobaszek übernommen worden. Nach gründlichem Umbau fand die Neueröffnung am Montag, dem 1. März, statt. Ueberficht und zweckmäßige innere Einrichtung zeugt von gutem Geschmack des neuen Inhabers. Die effektvollen Schaufensterdekorationen sind mit letzten Frühjahrsneuheiten ausgestattet und locken das die prächtigen Farbenzusammenstellung der Waren die Augen der Passanten. Auch unsererseits wünschen wir dem neuen Geschäftshaus ein günstiges Fortgedeihen. R. 765.

zwang die damalige Stadtverwaltung, das Werk in einer Entfernung von 9 Kilometer anzulegen, wo ein ganz vorzügliches Wasser gefunden wurde, das ohne besondere Reinigung direkt in das Röhrennetz gepumpt werden konnte. Zwei große Dampfkessel und zwei Dampfpumpen genügten bis zum Jahre 1911 zur Förderung des Wassers. Die große Trockenheit der Jahre 1910 und 1911 ergab jedoch die Notwendigkeit, im Jahre 1913 eine Mammutpumpenanlage einzurichten und im darauffolgenden Jahre einen 25 Meter tiefen neuen Brunnen zu erbohren, da die dauernde Benutzung der neuen Pumpanlage zu kostspielig war.

Durch die fortschreitende Senkung des Grundwasserspiegels und durch die Beschädigungen des Leitungsnetzes, welche durch den strengen Winter von 1928/29 verursacht wurden, sank die Leistungsfähigkeit des Werkes immer weiter. Im Jahre 1932 wurde ein neuer Brunnen von 40 Meter Tiefe angelegt. Beide Brunnen geben jetzt eine ausreichende Menge Wasser.

Durch die Einziehung der Zollstraße Massel—Königsdorf war es seit vergangenem Jahre nicht mehr möglich, das Werk, das immer noch mit Dampfbetrieb arbeitete, von hier aus mit Kohlen zu versehen. Dadurch stiegen die Betriebskosten ganz erheblich, und um eine Verteuerung des Wassergeldes zu vermeiden, wurde im vergangenen Jahre beschlossen, die Anlage zu elektrifizieren. Den Bemühungen des Bürgermeisters Slawinski und des Leiters der städtischen Werke, Direktor Sticki, ist es zu verdanken, daß die Arbeit schnellstens in Angriff genommen wurde und bereits am 4. Februar dieses Jahres fertiggestellt war. Die elektrisch betriebenen Beka-Tiefbrunnenpumpen garantieren jetzt eine Leistung, die über die größten Anforderungen weit hinausgeht. Die Pumpen fördern stündlich 17 Kubikmeter bei der kleinsten und 35 Kubikmeter Wasser bei der größten Pumpe. Ausgeführt wurde die Arbeit, deren Kosten sich auf rd. 30 000 Zl. belaufen, durch die Firma AEG., die Strombelieferung erfolgt durch die Kreis-Elektrizitätsgenossenschaft Guhrau.

Am vergangenen Freitag wurde die Arbeit abgenommen.

So hat unser Wasserwerk durch den Abschluß dieser Arbeit im 40. Jahre seines Bestehens eine Modernisierung erfahren, die den Anforderungen der Gegenwart entspricht.

— **Gesegnetes Alter.** Am morgigen Mittwoch kann Vgn. Boedecker, die Mutter von Vgn. Antonie Troska, ihren 80. Geburtstag begehen. Auch wir gratulieren dem greisen Geburtstagskinde aufs herzlichste.

Das Opfer eines raffinierten Betrügers

ü. Im Jahre 1912 wanderte aus Dankowo bei Biala Rawska ein gewisser Josef Dytko nach Amerika aus, während dessen Bruder Ignacy zurückblieb. Bis zum Kriegsausbruch hatten die beiden im brieflichen Verkehr gestanden, und der Amerikaner sandte auch Geld. Seit dem ersten Kriegsjahre aber fehlte jegliche Nachricht von dem Auswanderer. In diesen Tagen suchte nun ein fein gekleideter Mann den Ignacy D. in Dankowo auf, stellte sich als Vertreter eines Rechtsanwalts in Warschau vor und teilte dem Bäuerlein mit, daß sein Bruder Josef in Bolivien gestorben sei und sein großes Vermögen von 160 000 Dollar ihm vermacht habe. Bald eilte diese überraschende Nachricht von Mund zu Mund. Das Bäuerlein beschaffte sich sofort alle erforderlichen Dokumente, die der Schulze bescheinigen mußte. Darauf erklärte der „Bevollmächtigte" dem Bäuerlein, daß sich das Geld bereits in einer Warschauer Bank befindet. Damit der Zahlungstermin nicht verjähre und die bolivianische Regierung die Erbschaft nicht mit Beschlag belege, müßten sofort alle entstandenen Erbschaftsunkosten reguliert werden. Freudig suchte der glückliche Erbe seine Ersparnisse von 450 Zloty hervor, lieh sich noch von den Nachbarn 1250 Zloty und übergab die Summe dem Bevollmächtigten, der alles weitere erledigen sollte und zu diesem Zweck nach Warschau fuhr. Am nächsten Tage begab sich auch der Erbe in die Hauptstadt. Groß war seine Bestürzung, als er erfuhr, daß unter der ihm angegebenen Adresse überhaupt kein Rechtsanwalt wohnt und er auch keine Erbschaft gemacht hatte, daß er vielmehr einem raffinierten Betrüger in die Hände gefallen war. Die Polizei fahndet nach dem Betrüger.

Große Schneeverwehungen in der Schweiz

Basel, 1. März. Die Schneefälle, die in den letzten Tagen in den Alpen niedergingen, führten zu großen Schneeverwehungen, die Unterbrechungen auf einigen Bahnlinien zur Folge hatten. Hinzu kamen noch viele Lawinenstürze, die der Föhn verursachte. Ein Hilfszug mit Schneeschleudermaschinen wurde auf der Bernina-Bahn am Sonntag von Schneemassen überrascht. **Vier Bahnangestellte wurden verschüttet. Nur einer konnte sich aus dem Schnee befreien.** Der Hilfszug sollte einen steckengebliebenen Zug von St. Moritz befreien.

Lawinen unterbrachen den Verkehr auf der Albula-Linie der Rätischen Bahn. Zwischen Spinat und Bewers blieb ein Zug am Sonntag abend stecken, so daß die Reisenden die ganze Nacht über in einem Wagen zubringen mußten. Auch die Strecke nach Davos ist zwischen Davos-Dorf und Davos-Wolfgang auf 50 Meter unterbrochen. Der Verkehr zwischen Davos-Monstein und Wiesen war vorübergehend durch eine Lawine lahmgelegt. Auf der Furka-Oberalp-Linie bei Disentis mußte der Verkehr wegen der riesigen Schneemassen vorläufig eingestellt werden.

Auf der Diavolezza-Hütte sind 33 Touristen eingeschneit. Sie haben nur wenig Proviant. Vorbereitungen zu ihrer Befreiung wurden getroffen.

Deutsche Skimeisterschaften Polens

Die ersten Tage in Szczyrk

Der prächtig in einem Bergkessel gelegene Winterkurort Szczyrk bei Bielitz erlebt, obwohl in ihm schon manche bedeutende Wintersportveranstaltung durchgeführt wurde, gegenwärtig Tage, wie er sie wohl noch nie gesehen hat. Buntes Treiben herrscht in dem Dorf.

Daß es guten Skisport geben würde, dafür sorgten schon die „Kanonen", die ihre Meldungen für die Rennen abgegeben hatten. Deutsche aus vier Ländern, aus dem Reich, aus Oesterreich, der Tschechoslowakei und Polen, versammelt, und mit 124 Meldungen hatten die Meisterschaftskämpfe eine tadellose Besetzung erfahren.

Mit den Deutschen Skimeisterschaften Polens war gleichzeitig auch der Wettbewerb um den Beskiden-Cup auszutragen, der in diesem Jahre zum fünften Male umstritten wurde. Somit rechnete man auch mit einer Beteiligung der polnischen Meisterfahrer. Tatsächlich hatten auch u. a. Orlewicz und Bochenek genannt, aus unerklärlichen Gründen wurde ihnen jedoch kurz vor dem Start zum Abfahrtslauf die Teilnahme vom Polnischen Skiverband untersagt. Der Beskiden-Cup wurde somit zu einer rein deutschen Angelegenheit. Ebenso konnte die Engländerin Helen Blane, die vorige Gewinnerin des Beskiden-Cups, nicht starten, weil sie sich eine Fußverletzung in Chamonix zugezogen hatte.

Nach den Ergebnissen des Abfahrtslaufes am Sonnabend und des Torlaufs am Sonntag wurde Walter Hollmann auslanddeutscher Meister in der alpinen Kombination und gewann den Wanderpreis des deutschen Generalkonsuls, während Friedl Wolfgang zum vierten Male den Beskiden-Cup gewann. Bei den Damen wurde Frau Dr. Ripper-Schwabe Erste und gewann damit den Beskiden-Cup. Da sie jedoch nicht für die auslanddeutschen Skimeisterschaften gemeldet hatte, wurde Frau Gaidusche k-Bielitz auslanddeutsche Meisterin in der alpinen Kombination. Sie erwarb den vom Deutschen Volksbund gestifteten Wanderpreis.

Die Rennstrecke des Abfahrtslaufes befand sich am kleinen Skrzyczny, war 3,6 Kilometer lang bei einem Höhenunterschied von 600 Meter. Der schwierigste Teil war das letzte Drittel, das über sehr steile Wiesen in einen engen Walddurchlaß führt. Es hatte noch am Tage vorher heftig geschneit, der Schnee war allerdings ziemlich feucht. Am nächsten Tag setzte ein warmer Westwind ein, der zusammen mit der zeitweilig intensiv strahlenden Sonne im Tal noch während des Vormittags den Schnee wegnahm. Auf der höher gelegenen Abfahrtsstrecke wirkte sich die ungünstige Witterung darin aus, daß der Schnee äußerst schwer wurde. So war es kein Wunder, daß nur wenige Läufer ohne Stürze über die Strecke kamen. Besonders im letzten Teil gab es Stürze, bei denen die Fahrer an 20 Meter weit abrutschten und sich dabei mehrfach überschlugen. Glücklicherweise gab es keine Knochenbrüche.

Die Strecke war mit Schwierigkeiten und tückischen Stellen nur so „gespickt". Die großen Schneeverwehungen am Ende des Eingangshohlweges wurden fast allen Läufern zum Verhängnis. Hier gab es Stürze in Hülle und Fülle und selbst die beiden Sieger Wolfgang und Hollmann mußten hier „in den Schnee beißen". Weiter unten kurz vor der letzten abschüssigen Bahn, die von den meisten Läufern in Schußfahrt genommen wurde, war auf einer ziemlich langen und breiten Wiese ein Tor abgesteckt worden, das alle Läufer passieren mußten.

Die Ergebnisse des Abfahrtslaufes waren:

Männer: Friedel Wolfgang Oesterreich, 3,7,8 (Erster im Beskiden-Cup), Hollmann H. D. W., 3,11,4 (Erster der Auslanddeutschen Schi-Wettkämpfe), Weinschenk 3,18,6 (Zweiter der Auslanddeutschen Schiwettkämpfe), Adolf Günther 3,26,4 (Dritter der Auslanddeutschen Schiwettkämpfe), Hans Wolf jr., W. S. C., 3,29,4 Alois Wagner, W. S. C., 3,31,8, Otto Vogel, W. S. V. 3,33,0, Leupold Deutschland, 3,34,8, Heinz Woisch 3,36,0, Roland Bathelt 3,37,2.

Frauen: Frau Dr. Ripper-Schwabe, Oesterreich (Erste im Beskiden-Cup) 4,57,6. Frau Gaidusche k, W. S. C., 6 18,0 (Erste in den Auslanddeutschen Schiwettkämpfen), Wyppich, W. S. V. (Zweite in den Auslanddeutschen Schiwettkämpfen) 6,50,4.

Der Torlauf, der am Sonntag wieder vor 4000 Zuschauern zum Austrag kam, brachte folgende Ergebnisse:

1. Damen: 1. Frau Dr. Ripper-Schwabe, Oesterreich 2.31 Minuten, 2. Frau Grete Gaidusche k, W. S. C. Bielitz, 3.09 Min., 3. Frl. Luzie Wyppich, W. S. V., 3.66 Minuten.

Herren: 1. Friedl. Wolfgang, Oesterreich, 1.66 Min., 2. Walter Hollmann, H. D. W., und Günther Adolf, Deutschland, 1.78, 3. Herbert Leupold, Deutschland, 1.93, 4. Hans Wolf, W. S. C. Bielitz, Juniormeister, 1.97, 5. Bathelt Roland, W. S. C. Bielitz, 1.98, 6. Fedor Weinschenk, W. S. C. Bielitz, 2.02.

Im Dienst der Hochwasserwarnung

Erwartungsgemäß hat das plötzliche Tauwetter, verbunden mit ungewöhnlich reichen Niederschlägen, im Westen Deutschlands zu Hochwasser geführt Besonders der Rhein und seine Nebenflüsse sind davon betroffen. Die gegenwärtige Hochwasserwelle am Rhein ist allerdings nicht katastrophal zu nennen In keinem Falle ist auch dort bisher ein Menschenleben zu beklagen.

Daß aber ein Hochwasser von solchen Ausmaßen nicht mehr Schaden an Leib und Gut anrichtet, das haben wir dem Hochwasserdienst zu danken, der fast Jahr für Jahr eine Probe nach der andern auf seine Zuverlässigkeit ablegt. Jede sich nahende Hochwasserwelle wird heute so pünktlich und zuverlässig vorher gemeldet, daß notwendige Räumungen zum Beispiel auf jeden Fall rechtzeitig vorgenommen werden können. Ueberall werden die Pegel genauestens abgelesen und die dabei ermittelten Wasserstände in kurzen Zeitabständen telephonisch weitergegeben. Auf diese Weise ist es möglich, eine zuverlässige Voraussage machen zu können, wann eine Hochwasserwelle etwa hundert Kilometer weiter unten eintrifft und wie stark sie ist.

Den Pegel liest man freilich schon sehr lange ab, aber die dabei gemachten Feststellungen gab man früher kaum weiter. Hochwasserwarnungen, wie man sie heute für selbstverständlich hält, haben die moderne Nachrichtenübermittlung zur Voraussetzung. Ohne das Telephon sind solche Warnungen eben nicht weiterzugeben, wenigstens nicht mit der nötigen Schnelligkeit. Heute weiß jeder Bewohner der Rheinufer am Tage vorher, was ihn wahrscheinlich am nächsten Tage erwartet. Während er vor einem guten Menschenalter Hals über Kopf flüchten mußte, wenn das Wasser bereits in den Keller eindrang, hat er jetzt genügend Muße, nicht nur die Seinigen, sondern alles wertvolle Inventar in Sicherheit zu bringen.

Auch der Rundfunk stellt sich natürlich in den Dienst der Hochwasserwarnung. Jedermann, der ein Rundfunkgerät besitzt, hat damit eine zusätzliche Sicherung vor Ueberraschungen solcher Art, er sieht in dem Gerät nicht nur einen schönen und wertvollen Zeitvertreib, sondern einen ernsthaften Helfer und Kameraden, den man jetzt besonders schätzen lernt.

Polens Eishockeyler verspielen in Brüssel

In Brüssel traten am Sonntag abend die polnischen Eishockeyspieler auf der Heimreise aus London gegen eine belgische Kanadiermannschaft an. Die Polen erlitten eine 5:1-Niederlage Einen schwachen Tag hatte bei den Polen besonders Stogowski im Tor.

Klarer Sieg der DSC-Leichtathleten

Waren die Leichtathleten des DSC in ihrem Hallenwettkampf gegen KPW am Siege vorbeigekommen und hatten sich mit einem Remis begnügen müssen, so war ihnen im Kampfe mit der Mannschaft des HCP ein Sieg beschieden. Die einzelnen Wettbewerbe nahmen einen interessanten Verlauf und brachten folgende Ergebnisse:

80-Meter-Lauf: 1. A. Schmidt in 9.8 Sek., 2. Jakubowski-HCP, 3. Hermann-DSC. **800-Meter-Lauf:** 1. Swiniarski-HCP in der Zeit von 2.16.9 Min. vor den DSC-Vertretern Grzesiak und Pirscher. **Kugelstoßen:** 1. Andretzky mit 11 Metern vor Lisewski-HCP und Glowinski - DSC 10.24. **Weitsprung:** 1. Hermann mit 5.78 Meter, der seine Leistung vom letzten Dienstag, die ihm den dritten Platz brachte, um 32 Zentimeter verbesserte. Zweiter wurde mit 5,72 Meter sein Klubkamerad Bernhardt, der ebenfalls besser als das letzte Mal sprang. Den dritten Platz belegte Jakubowski mit 5.33 Meter. **50-Meter-Lauf:** 1. Andretzky in der Zeit von 6.3 Sek. vor Jakubowski-HCP und Dittmann-DSC. **3000-Meter-Lauf:** 1. Wierkiewicz - HCP 10:28 vor Molski-HCP und Woyke-DSC. Den **Dreisprung** gewannen die DSC-Vertreter Bernhardt und Glowinski mit 11.16 bzw. 10.62 Meter. Dritter wurde Sypniewski mit 10.43 Meter. Prachtvoll war die spannende **Hochsprung**-Konkurrenz, die schließlich mit einer Teilung der Siegerpunkte zwischen Kaczala-HCP und Andretzki-DSC endete. Andretzki verbesserte seine Leistung im Kampfe gegen KPW um ganze 10 Zentimeter und erreichte in schönem Stile 1,63 Meter. Dritter wurde Jakubowski-HCP mit 1,53,5 Meter. In der **Pendelstaffel 6×50 Meter** lief die Mannschaft des **DSC** diesmal sehr gut und unterbot mit 42.6 Sek. die vor einer Woche von KPW erreichte Siegerzeit um 1,6 Sek. Die Staffel des HCP wurde disqualifiziert. DSC lief in der Besetzung Andretzky, Bernhardt, Putz St., Hermann, Dittmann und A. Schmidt. Die **3×800 Meter-Stafette** wurde von der **HCP-Mannschaft** in der Besetzung Wierkiewicz, Konicki und Swiniarski in der Zeit von 7 : 12.4 Min. gewonnen. Das Endresultat der Kämpfe, die guten Sport boten, lautete **56,5 : 43,5 für DSC.** Der Besuch der Veranstaltung ließ leider wieder zu wünschen übrig.

Am kommenden Sonntag hat die DSC-Mannschaft in der Sokólhalle um 14 Uhr eine von Sportstudenten gebildete Mannschaft der Posener AZS zum Gegner.

Deutscher Sieg im Oasenflug

Für die Teilnehmer am Oasen-Flugwettbewerb gab der Aegyptische Aeroklub am Sonntag ein Bankett, auf dem die Ergebnisse des Oasen-Flugwettbewerbs verkündet wurden. Die Ergebnisse, die unter großem Jubel aller Teilnehmer aufgenommen wurden, verkündeten einen schönen Sieg der deutschen Fliegerei.

Sieger ist Hauptmann Speck v. Sternburg auf seiner „Ju 86". Zweiter wurde Luftsporthauptführer Thomsen auf einer „Messerschmitt Taifun". Auf einer „Caudron-Simon" wurde der Franzose Hansez Dritter. Vierter wurde der Präsident des Aero-Klubs von Deutschland, Wolfgang v. Gronau, ebenfalls auf einer „Messerschmitt Taifun". Die Schnelligkeitsprüfung über 310 Meilen gewann der Italiener Zapetta in einer Stunde 40 Minuten und 32 Sekunden.

*

Der Oasenflug hatte am 22. Februar in Kairo begonnen. Insgesamt beteiligten sich 38 Flieger, die neun Nationen angehörten. Ein 2100 Kilometer langer Rundflug, der von Kairo über Assuan und Luksor und über einen großen Teil der Aegyptischen Wüste führte, bildete den Hauptteil des Wettbewerbs. Mit einem Dreiecksrennen über 500 Kilometer kam der Wettbewerb zum Abschluß.

Pflege der Zähne

Der sogenannte grüne Zahnbelag bei Kindern ist eine sehr häufig beobachtete Erscheinung, die dadurch entsteht, daß infolge ungenügenden Putzens Speisereste — vor allem klebrige Zuckermassen — Gärungs-Säuren bilden, die eine Entkalkung der Schmelzschicht und eine Besiedlung der Zähne mit grünen Fadenpilzen herbeiführen.

Deshalb sollen auch die Zähne der Kinder mit einer geeigneten Bürste und Zahnpasta gründlich und regelmäßig gereinigt werden. Odol-Zahnpasta reinigt gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen, desinfiziert, ist von angenehmem, köstlichem Geschmack und verleiht reinen Atem. R. 759.

Der Wortlaut des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens

Im Dz. Ust. Nr. 14 vom 1. März 1937 wird der Wortlaut der Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages, der am 20. Februar in Warschau unterzeichnet wurde, in polnischer und deutscher Sprache veröffentlicht.

Artikel 1 besagt, dass der am 4 November unterzeichnete Wirtschaftsvertrag bis zum 28. Februar 1939 verlängert wird. Artikel 5 sieht die Einbeziehung der Freien Stadt Danzig in die Bestimmungen des Vertrages vor. **Nach dem Schlussartikel Nr. 6 treten die neuen Bestimmungen 30 Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden — der bisher noch nicht erfolgt ist — in Kraft.**

Dem Vertrage sind 3 Anlagen (A—C) beigefügt. Die Anlage A enthält neue Vertragszölle für die Einfuhr polnischer Waren nach Deutschland. Anlage B enthält eine grosse Reihe ermässigter Zollsätze für die Einfuhr deutscher Waren nach Polen. Anlage C bringt eine Ergänzung der bisherigen Bestimmungen über die veterinärärztliche Behandlung tierischer Eingeweide bei der Einfuhr nach Deutschland. **Die Zollsätze der Anlagen A und B werden wir im Wortlaut veröffentlichen.**

Ueber die Bestimmungen des gleichzeitig veröffentlichten Verrechnungsabkommens haben wir bereits ausführlich berichtet.

Die Aenderungen im deutsch-polnischen Verrechnungsverkehr

Von der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung werden nun auch von deutscher Seite die Aenderungen im deutsch-polnischen Verrechnungsverkehr amtlich bekanntgegeben. Sie betreffen folgende Neuerungen:

Die Nebenkosten sind ausserhalb des Verrechnungsabkommens zu bezahlen. Jedoch sind die Zahlungen für folgende Nebenkosten auf dem Wege des Verrechnungsabkommens zu leisten:

a) Preisnachlässe, Rückvergütungen und Schadenszahlungen;
b) Provisionen (werden ausserhalb der Reihenfolge bevorzugt bezahlt);
c) Geschäftsreisen (werden ebenfalls bevorzugt ausbezahlt);
d) Patentgebühren und Lizenzen (mit Ausnahme von Filmlizenzen).

Soweit die Nebenkosten in das Verrechnungsabkommen einbezogen sind, können sie auch abgezweigt bzw. verrechnet werden.

Die polnische Ausfuhr nach Deutschland in den Monaten März — Mai 1937

Nach der Rückkehr der Mitglieder des Polnischen Regierungsausschusses zur Ueberwachung des deutsch-polnischen Warenaustauschverkehrs aus Berlin verlautet, dass bei den Berliner Verhandlungen die beiden Regierungsausschüsse übereingekommen sind, den Wert der polnischen Ausfuhr nach Deutschland für die Monate März, April und Mai d. J. mit nicht ganz einem Viertel des Jahreskontingentes von 176 Mill. zł festzulegen. Demnach würde die polnische Ausfuhr in diesem Zeitraum einen Wert von annähernd 40 Mill. zł haben. Sollten sich in diesem Vierteljahr irgendwelche Schwierigkeiten in der Durchführung des Vertrages ergeben, so werden die beiden Regierungsausschüsse schon früher zusammentreten und über deren Beseitigung beraten. Die nächste ordentliche Tagung der Regierungsausschüsse, in der die Ausfuhr für die Monate Juni—August festgelegt werden soll, wird im Mai d. J. stattfinden.

Vom polnischen Holzmarkt

Die Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages wirkt sich noch nicht in stärkerem Umfange auf den polnischen Holzmarkt aus. Indessen ist die Marktlage in allen Holzgebieten sehr fest und die Preise neigen weiter zum Steigen. Es hat eine gewisse Angleichung zwischen den einzelnen Gebietsteilen stattgefunden, indem die Nadelholzpreise in den Gebieten mit höchstem Preisstand nur noch langsamer ansteigen als in den Bezirken mit zurückgebliebenen Preisen. Als bemerkenswert wird das Ansteigen der Eichenholzpreise bezeichnet. Auch für Laubholz ist die Marktlage sehr fest, obgleich die Bausaison noch nicht begonnen hat. Die Preisgestaltung dürfte sehr wesentlich von der Tatsache beeinflusst werden, dass auch die Tischlerholzbestände, die sich bei einer grossen Anzahl von privaten Sägewerken aufgehäuft hatten, als sich der Absatz nach Deutschland nicht in dem vorgesehenen Umfange entwickelte, durch stärkere Inlandskäufe in letzter Zeit beträchtlich zurückgegangen sind. Entgegen der Lage in früheren Jahren hat diesmal der Einschnitt für den Bedarf des Inlandsmarktes früher begonnen als für die Ausfuhr.

Teilnahme Danzigs an der Posener Messe

Der Senat der Freien Stadt Danzig beabsichtigt, die offizielle Beteiligung an der Posener Messe diesmal zu vergrössern und ihr einen betonteren Messecharakter zu verleihen. Eine Reihe Danziger Firmen haben bereits bei der Messe ihre Beteiligung angemeldet. Es sind dies teilweise Auslandsfirmen, die von Danziger Importeuren vertreten werden, und teilweise Industrielle aus dem Gebiet der Freien Stadt Danzig. Diese Firmen, die dem polnischen Zollbereich angehören, werden in den entsprechenden Fachabteilungen untergebracht.

Die Holzausfuhr im neuen Abkommen mit Deutschland

Das Papierholzkontingent wurde etwas verkleinert, während das Schnittholzkontingent erhöht wurde. Das bedeutet jedoch nicht, dass die deutsche Papierholzeinfuhr aus Polen geringer sein wird als im letzten Jahre. Bekanntlich erreichte die polnische Papierholzausfuhr nach Deutschland nur 40% des vereinbarten Kontingents. Da nunmehr auf Grund der getroffenen Vereinbarungen mit einer besseren Ausnutzung aller Kontingente zu rechnen ist, dürfte auch die deutsche Papierholzeinfuhr aus Polen eine bedeutende Steigerung erfahren. Hinzu kommt, dass sich beide Vertragspartner in bezug auf Papierholz mit dem Abschluss eines sogenannten „Einhandvertrages" zwischen den polnischen Papierholzlieferern und den deutschen Papierholzabnehmern einverstanden erklärt haben. Deutschland hat überdies Polen in dem Vertrage die Schaffung einer einheitlichen Einkaufsstelle für Papierholz zugestanden. Die Verhandlungen über die Papierholzabnahme sollen unverzüglich zwischen den beiden in Betracht kommenden Stellen aufgenommen werden.

Was die übrigen Hölzer anbetrifft, so stellt Polen der deutschen Marktvereinigung eine Liste der zugelassenen polnischen Holzexporteure zur Verfügung, und zwar mit Angabe der Holzarten und möglichst auch Sortimente (z. B. Kiefernschnittholz), sowie der Zuteilungsquoten.

Die Marktvereinigung leitet diese Liste den deutschen Holzeinfuhrfirmen zu, die an Hand der Liste ihre Geschäfte abschliessen können. Dabei sollen alte Geschäftsbeziehungen gewahrt bleiben.

Deutschland gesteht Zollermässigungen für die Nr. 74, 75 und 76 des deutschen Zolltarifs zu, wobei es die Vereinbarung von Preisspannen zur Bedingung macht, in bezug auf welche alsbaldige Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Wirtschaftskreisen aufgenommen werden sollen. Beide Teile sichern sich zu, dass sie auf möglichst volle Ausnutzung der Kontingente hinwirken wollen.

Schwierige Lage des polnischen Kohlenbergbaues

Der „Goniec Warszawski" veröffentlicht eine Unterredung mit einem polnischen Bergwerksingenieur, der die katastrophale Lage des polnischen Kohlenbergbaues schilderte. Der polnische Kohlenbergbau habe im Laufe der letzten sechs Jahre ein Defizit von 260 Mill. zł aufzuweisen. In der gleichen Zeit wurden 24 grosse Gruben stillgelegt. Schuld an dieser Entwicklung sei der Verlustverkauf der Grubenverwaltungen an die Kohlen-Verkaufsgesellschaften, die mit Gewinn und ohne Risiko arbeiten, während an jeder Tonne Kohle, die in den Krisenjahren gefördert wurde, für die Gruben ein Verlust von 3 zł entstanden sei.

Hafengebühren für Danzig und Gdingen

Auf Grund der Verhandlungen der Danziger und Gdingener Hafenbehörden wurde eine Neufestsetzung der Hafengebühren für die beiden Häfen vorgenommen, wobei für eine ganze Reihe von Waren wie z. B. Halbfertigwaren aus Holz, Eisenhüttenerzeugnisse, Kartoffelmehl, Zucker, Malz, Melasse u. a. die Gebühren gesenkt wurden. Die neuen Gebühren werden mit dem 1. März zur Anwendung gebracht.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 2. März

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Posten	53.25 G
kleinere Posten	52.50 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	46.00+
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	46.25+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39.25 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	101.00+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: gehalten.

Warschauer Börse

Warschau, 1. März

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 85, 7proz. Stabilis.-Anl. 1927 361, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 50—48—47.50 bis 48. 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 53.75—53.25, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 88, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49—48.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.50—54.25 bis 54.38, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 47.25, VII. 5½proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 56, VIII. und IX. 6proz. Konvers.Anleihe der Stadt Warschau 1926 58.

Aktien: Tendenz: veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 99.50—100, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 28.25, Węgiel 20—20.88, Lilpop 13—13.25, Ostrowiec 29, Starachowice 33.25 bis 33, Haberbusch 35—35.25.

Amtliche Devisenkurse

	1.3. Geld	1.3. Brief	26.2. Geld	26.2. Brief
Amsterdam	288.30	289.70	288.75	290.15
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	88.72	89.08	88.07	89.03
Kopenhagen	114.91	115.49	115.01	115.59
London	25.71	25.85	25.74	25.88
New York (Scheck)	5.26½	5.29	5.26	5.29
Paris	24.47	24.59	24.52	24.64
Prag	18.36	18.46	18.36	18.46
Italien	27.75	27.95	27.76	27.96
Oslo	129.22	129.88	129.42	130.08
Stockholm	132.67	133.33	132.77	133.43
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.05	120.65	20.15	120.75
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Märkte

Getreide. Bromberg, 1. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 50 Tonnen zu 25—25.20 Złoty. — Richtpreise: Roggen 25 bis 25.25, Weizen 29.75 bis 30. Braugerste 25.50 bis 27, Hafer 23.25—23.50, Roggenkleie 17.25—17.50, Weizenkleie grob 18.25 bis 18.50, Weizenkleie mittel 17.50 bis 18, Weizenkleie fein 17.75—18.25. Gerstenkleie 18—18.50. Winterraps 58 bis 60, blauer Mohn 65 bis 68. Senf 32—34, Leinsamen 53-56, Peluschken 21.50-22.50, Wicken 22 bis 23.50, Felderbsen 21 bis 22, Viktoriaerbsen 22 bis 25. Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 13 bis 14, Gelblupinen 15 bis 16. Serradella 24—27, Weissklee 90—125, Rotklee roh 95—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Kartoffelflocken 20—20.50, Trockenschnitzel 8.50—9, Leinkuchen 27—27.50, Rapskuchen 22.50—23. Sonnenblumenkuchen 27—28. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 923 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 195, Weizen 124, Gerste 89, Roggenmehl 35, grüne Erbsen 15, Kartoffelflocken 15, Senf 22, Serradella 20, Heu 65, Pflanzkartoffeln 165 t.

Getreide. Warschau, 1. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 32 bis 32.50, Sammelweizen 737 gl 31.50 bis 32, Standardroggen I 693 gl 25.25—25.75, Standardroggen II 681 gl 25 bis 25.25, Standardhafer I 460 gl 23.50—25, Standardhafer II 435 gl 22.25—22.75, Braugerste 26.75—27.25, Felderbsen 23.50 bis 24.50, Viktoriaerbsen 29—31, Wicken 22—23, Peluschken 21.50—22.50, Blaulupinen 14.75 bis 15.25, Gelblupinen 16.25—16.75, Serradella 26 bis 27, Weissklee roh 90—100, Weissklee gereinigt 97% 115—130, Rotklee roh 105—120, Rotklee gereinigt 97% 135—145, Winterraps 62 bis 63, Winterrübsen 56—57, Sommerraps 59 bis 60, Sommerrübsen 56.50—57.50, Leinsamen 90% 53—54, blauer Mohn 80—82, Weizenmehl 65% 44—45, Roggenauszugsmehl 30% 37.25 bis 38.20, Schrotmehl 95% 29—30, Weizenkleie grob 18.50—19, Weizenkleie mittel 17.50—18, Weizenkleie fein 17.50—18, Roggenkleie 16.75 bis 17, Leinkuchen 28—28.50, Rapskuchen 21 bis 21.50. Der Gesamtumsatz beträgt 3863 t, davon Roggen 694 t. Stimmung: ruhig.

Warschauer Holzpreise

Die Vereinigung der Holzindustrie und des Holzhandels in Warschau notierte für die Monate Januar/Februar 1937 franko Waggon Verladestation im Umkreise von 300 km von Warschau folgende durchschnittlichen Marktpreise für Kiefernmaterial (je fm in zł):

Blöcke 60—70, Langholz 35—40, Telegraphenstangen 9 m 29, unsortierte Bretter, 20 mm halbrein 42, unsortierte Bretter, besäumt 45, unsortierte Bretter, 25 mm halbrein 47, unsortierte Bretter, besäumt 50, unsortierte Bretter, 32—38, halbrein 52, unsortierte Bretter, besäumt 55, unsortierte Bretter, über 8 mm stark, besäumt 62, unbesäumte Tischlerbretter 110, Kantholz, bearbeitet 40, desgl. eingeschnitten 59, Papierholz, frisch 20, kieferne Exportbohlen 108.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Pilsudskiego 25.

Getreide. Posen, 2. März 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Umsätze:

Hafer 45 t 23.50 zł.

Richtpreise:

Ware	Preis
Roggen	23.75—24.00
Weizen	29.25—29.50
Braugerste	26.50—27.50
Mahlgerste 630—640 g/l	22.25—22.50
„ 667—676 g/l	23.25—23.50
„ 700—715 g/l	24.75—25.50
Wintergerste	—
Hafer	23.00—23.25
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	35.25—35.75
1. Gatt. 50%	34.75—35.25
1. Gatt. 65%	33.25—33.75
2. Gatt. 50—65%	26.00—26.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	47.50—48.50
I A Gatt. 45%	46.50—47.00
I B „ 55%	45.00—4 .50
I C „ 60%	44.50—45.00
I D „ 65%	43.50—44.00
II A „ 20—55%	42.50—43.00
II B „ 20—65%	41.75—42.25
II D „ 45—65%	38.75—39.75
II F „ 55—65%	34.75—35.75
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	28.00—29.00
III B „ 70—75%	25.00—26.00
Roggenkleie	16.25—16.75
Weizenkleie (grob)	17.75—18.25
Weizenkleie (mittel)	17.00—17.50
Gerstenkleie	17.00—18.25
Winterraps	59.00—60.00
Leinsamen	54.00—57.00
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	12.75—13.75
Gelblupinen	14.00—15.00
Serradella	26.00—28.00
Blauer Mohn	68.00—72.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	60—70
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	27.50—27.75
Rapskuchen	20.75—21.00
Sonnenblumenkuchen	26.00—27.00
Weizenstroh, lose	1.90—2.15
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.65
Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	2.25—2.50
Haferstroh, gepresst	2.75—3.00
Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	4.30—4.80
Heu, gepresst	4.95—5.45
Netzeheu, lose	5.20—5.70
Netzeheu, gepresst	6.20—6.70

Stimmung: schwach.

Gesamtumsatz: 2160.2 t, davon Roggen 640, Weizen 260, Gerste 305, Hafer 295 t.

Einheitshafer zur Saat über Notiz.

Posener Viehmarkt

vom 2. März

Auftrieb: 506 Rinder, 1820 Schweine, 565 Kälber, 75 Schafe; zusammen 2966 Stück

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—66
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	56—60
c) ältere	50—54
d) mässig genährte	40—46
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	60—64
b) Mastbullen	52—58
c) gut genährte, ältere	48—50
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastkühe	54—58
c) gut genährte	42—50
d) mässig genährte	24—30
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—66
b) Mastfärsen	56—60
c) gut genährte	50—54
d) mässig genährte	40—46
Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—48
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	74—80
b) Mastkälber	66—72
c) gut genährte	58—64
d) mässig genährte	50—56
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	64—66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	50—56
c) gut genährte	—
Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	100—102
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	96 98
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	92—94
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	84—90
e) Sauen und späte Kastrate	80—90
f) Fettschweine über 150 kg	—

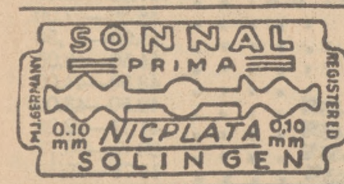
Marktverlauf: ruhig; etwa 300 Schweine nicht verkauft.

Sie ist wieder da, die ertragreiche und hochwertige, milchtreibende und milchfettsteigernde

Vilmorin rosa Halb-Zuckerrübe

Preis per 50 kg zł 21.— Preis für 25—49 kg zł 24.— per 50 kg. Säcke zum Selbstkostenpreis. Aufträge unter 25 kg können nicht ausgeführt werden.
Ferner ist abzugeben, solange Vorrat reicht Petkuser Sommer-Roggen zu zł 32.—, per 100 kg.
Dom Białokosz, p. Nojewo, Station Kikowo.

Möbel gut u. billig **kaufen** Sie nur bei
A. Soschinski, Poznań, Woźna 10.



Rasier-Klingen
Weltmarke
Verlangen Sie überall.




Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak — Stary Rynek 46/47
Vereideter Taxator u. Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, komplette Zimmer, Einzelmöbel, Teppiche, Musikinstrumente, Heiz- und Kochöfen, Ladeneinrichtungen, versch. Ware aus Liquidationen. (**Uebernehme** Taxierungen, sowie Liquidationen von Wohnungen und Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal).

Verkauf, Reparaturen
Füllfederhalter und Füllbleistifte
sämtl. Originalmarken
Pelikan, Montblanc pp.
J. Czosnowski
Poznań, Fr. Ratajczaka 2.
Füllfeder-Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

Patyk-Konfekt
Patyk-Waffeln u. Teegebäck
erstklassig — stets frisch und preiswert
W. PATYK, Al. Marcinkowskiego 6 und 27 Grudnia 3
Neu — Marzipaneier — Ia Qualität.

Mädchen in Uniform: ihr Leben, ihre erste Liebe
Dies stellt das grosse Filmdrama
Reifeprüfung
nach dem bekannten Bühnenwerk von **Wl Fodor** dar
In der Hauptrolle die grosse Filmschauspielerin **Simone Simon**
sowie
Herbert Marshall u. Ruth Chatterton
Regie: Irving Cummings.
Grosse Premiere morgen im
„Słońce"

Werbt für das **„Posener Tageblatt"**

Wenn jeder Deutsche in der Welt
im Monat nur ein Buch bestellt,
würd' es zum Wohl für viele sein:
Wir stellten neue Kräfte ein,
die Dichter hätten keine Not,
und jeder Drucker fand sein Brot

Besuchen Sie die
Buchdiele
der Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.
Kein Kaufzwang

J. Gregorowicz
früher Ed. Karge
Schleiferei
Poznań, ul. Nowa 7/8
Telefon 50-18
empfiehlt
Gärtnermesser
Baumscheren
Baumsägen
Heckenscheren
Blumenspritzen
Diamanten
in großer Auswahl!
Erstklassige Fabrikate!



werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Handarbeiten
Aufzeichnungen aller Art
Stickmaterial
in Wollen, Garnen allerbilligst.
Geschw. Streich
Pierackiego 11.

Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen
Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Trikotagen
Berufskleidung
Strümpfe usw.

stets in großer Auswahl
J. SCHUBERT
Poznań,
Stary Rynek 76 gegenüber der Hauptwache
Telefon 1008.
ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse. Tel. 1758

Stanisław Kozłowski
Poznań, Wrocławska 23/25.
Gegr. 1907. Gegr. 1907.
empfiehlt
Streich-, Blech- und Blas-Instrumente aller Art, **Jazz-Instrumente, Grammophone und Spielplatten** in grosser Auswahl.
Sämtliche Zubehörteile für alle Instrumente, Saiten usw.
Eigene Werkstätte.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wer im Frühjahr eine **Hackmaschine** braucht, wendet sich schon jetzt an die
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.



Motorrad „Phänomen"
m. Sachs-Motor 2.75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.
Preis
695.— zł
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.



Kinder-Wäsche
Oberhemden
Pullover
Strümpfe
Kragen
Selbstbinder
in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
J. Schubert
Wäschefabrik und Leinenhaus
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüber d. Hauptwache
Telefon 1008.
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758

Schreibmaschine
gebraucht, deutsch, sehr billig.
Jaworski,
Plac Bernardyński 2.

Herrschaftlicher
Teppich
echter Perser, 3.00×4,50 Meter wegen Abreise preiswert abzugeben. Off u. 1764 an die Geschäftsst. dieser Zeitung, Poznań 3

Die größte Auswahl in
Radioapparaten



führender Weltmarken, bis 15 Monatsraten empfiehlt
Musikhaus „Lira",
Krolopp i Ska.,
Podgórna 14
Pl. Świętokrzyski.
Musikinstrumente
wie Geigen, Mandolinen, Guitarren, Grammophone und Platten in großer Auswahl.

Gesundheit ist Reichtum!
Deshalb empfehle ich bei **Harnsäure**
Nieren-, Blasenleiden, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Schlaflosigkeit
den echten
„Matte-Parana"
Tee stets frisch
in der
Drogeria Warszawska
Inh.: R Wojtkiewicz
Poznań ul. 27 Grudnia 11

Achtung, Landwirte!
Uspulun-Saatbeize
Germisan
Blaustein
zum Beizen des Getreides
billigst in der
Drogeria Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.

GEYER
Bielitzer
Anzug-, Mantel-, Kostüm-
Stoffe
vorteilhaft
św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Vor 2 Jahren neuerbaute
Scheune
8×12 qm groß, verkauft
Theodor Surdyk
Józefinowo
poczta Parkowo

Haupt-Treibriemen
aus Ia Kamelhaar für
Dampfdreschsätze
alle Arten
Treibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen Bedarfsartikel
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Zur Frühjahrssaison
die grösste Auswahl



Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

Sämtliche
Möbel
neue und gebrauchte,
Kristallsachen
Porzellane, Bilder, verschiedene andere Gegenstände, Einkauf — Verkauf — Umtausch.
Jezuicka 10
(Świętosławska)
Dom Okazyjnego Kupna.

TAPETEN
Wachstuche
Linoleum-teppiche
ORWAT
Poznań,
Wrocławska 13
Tel. 24-06




Trauringe
Uhren-, Gold- und Silberwaren, Brillen u. alle optischen Artikel empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt.

Bruno Sass
Juwelier
Gold- u. Silberschmied,
Poznań,
Romana Szymanskiego 1
(fr Wienerstr.)
Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten in gedieg. fachmännischer Ausführung
Trauringe
in jedem Feingehalt.
Annahme
von Uhr-Reparaturen.

Kaufgesuche

„Occasion"
Kaufe goldene, silberne Schmucksachen, Bestecke.
Aleje Marcinkowskiego 23.

Einrichtung für Abdeckerei
zu kaufen gesucht. Off. unter 1790 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Tiermarkt

Dogge
schwarzweiß, 8 Monate, mit Stammbaum, verkauft.
Wały Król. Jadwigi 7, Wohnung 20.

Sumpfbiber (Nutria)
prima Zuchtpaar mit 4 Jungen v. 2 Monaten, mit Buch über die Zucht derselben, verkaufe. Auskunft:
Grobla 24, Wohn. 8.

Offene Stellen

Gesucht zu baldigem Antritt für Dauerstellung zuverlässiger, verheirat.
Chauffeur
deutsch-evgl., fließend polnisch sprechend. Bewerbungen bei nur besten Zeugnissen an:
Herrn v. Bernuth
Borowo, p. Czempiń,
pow. Kościan.

Zu sofort gesucht
Eleve
nur Landwirtssohn, mögl. mit Gymnasialbildung, bei freier Station. Etwas Praxis erwünscht.
v. Detmering,
Kowalskie p. Biskupice,
pow. Poznań.

Obermelker
zu 120 Milchkühen findet zum 1. April Stellung, nur bestempfohlene Fachleute wollen Zeugnisse und Lohnansprüche einsenden an die Geschäftsstelle dieser Ztg. unter 1791.

Stellengesuche

Für Leder
Einkäufer, sucht Engagement. Offerten unter **1807** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Suche
Stellung
als Wirtschafter, Kutscher oder Wirtschaftsgehilfe, von sofort evtl später in oder bei Posen.
Oskar Hahn.
Kluszyn, Post Lupina,
Kreis Wągrowiec.

Suche z. 1. April eine
Forstlehrstelle
Hermann Ziemer
Lechlinek, p. Wągrowiec.

Suche zum 1. 4. oder später Stellung als
Jungwirtin
Kenntnisse im Kochen, Backen, Einmachen, auch in der Geflügelzucht. Angebote an
E. Röhr, Lubosz
pow. Międzychód.

Gärtner
25 Jahre alt, ledig, bewandert in Obst- u Gemüsebau, Topfkultur, Parkpflege, Imkerei, sucht Stellung ab 15. März. Gefl. Offerten unter 1789 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

Pachtungen

Suche eine
Landwirtschaft
von 40—80 Morgen zu pachten. Angeb. unter 1798 a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

Zimmer
frei.
Wrocławska 5/6, W. 5.

3 Zimmer
mit Zubehör, Hochpart., in modernem Neubau, per 1. April zu vermieten
Näheres:
Jasna 19, Wohnung 2.
Tel 6580.

Kino

Der König vom Broadway
Schöne Musik, Gesang, Tanz.
Kino Sfinks.

Verschiedenes

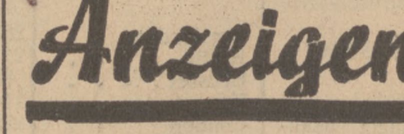
Teppiche
Kelims repariere
Tabernacki, Poznań
Kręta 24. Tel. 33-56.
Werkstatt besteht schon über 10 Jahre.

Bekannte
Wahrsagerin Abarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Hand.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13
Wohnung 10 (Front).

Buchführung
im Abonnement — Bilanzen, Aufsicht, Steuerberatungen.
Dipl. Buchhalter
Pfitzner
Poznań, św. Marcin 68.
Telephon 2024.

Heirat

Junges, blondes Mädel sucht netten Kameraden zwecks evtl.
Heirat.
Offert. unter Nr. 1804 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung, Poznań 3. erbet.



für alle Zeitungen
durch die Anzeigen-Vermittlung
Kosmos Sp. z o. o. Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105